Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 282 | Montag, den 6. Dezember 1954 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Wilhelm Furtwängler beigesetzt



Heidelberg. (dpa) **Die sterbliche Hülle Wilhelm Furtwänglers wurde am Sonnabend auf dem Heidelberger Bergfriedhof beigesetzt. Der Dirigent liegt an der Seite seiner Mutter. Nur die nächsten Verwandten und Freunde nahmen an der Beisetzung teil, die von den Wiener Philharmonikern musikalisch umrahmt wurde. Den Weg von der Friedhofspforte zum Grabe säumten Kränze und Blumenspenden aus allen Teilen der Welt.**

In der Trauerfeier in der Heiliggeistkirche von Heidelberg hatten zahlreiche Musiker und Freunde aus dem In- und Ausland von Furtwängler Abschied genommen. Das Berliner philharmonische Orchester spielte unter der Leitung von Eugen Jochum die „Maurerische Trauermusik" von Mozart und das „Air" aus der Bach-Suite in D-dur. Der Berliner Senator für Volksbildung, Tiburtius, rühmte an Furtwängler den Mut und die Offenheit. Die Berliner Philharmoniker hätten schon viele große Dirigenten verehrt, Furtwängler hätten sie jedoch geliebt.

Des Toten gedachten auch Ministerialrat Dr. Marbce als Vertreter des österreichischen Bundespresseamtes, Professor Karl Böhm, der Direktor der Wiener Staatsoper, der Bürgermeister von Salzburg, Pacher, und der Vorstand der Wiener Philharmoniker, Professor Obermeyer.

Unser Bild zeigt die Witwe Furtwänglers und den zehnjährigen Sohn Andreas am Grabe.

91,4 Prozent Wahlbeteiligung in Berlin

SPD bleibt stärkste Partei in der ehemaligen Reichshauptstadt

Berlin. (Korr.) **Die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus, die gestern stattfanden, ergaben eine Wahlbeteiligung von 91,4 Prozent. Sie lag damit um ein Prozent höher als bei den letzten Wahlen im Jahre 1950. Nach einer Zwischenzählung aus Wahlergebnissen der dicht besiedelten Wohnbezirke Nordberlins ergaben sich folgende Prozentziffern: SPD 47,3, CDU 29,4, FDP 11,6, Deutsche Partei 4,5, SED 2,9 und BHE 2,3 Prozent der abgegebenen Stimmen. Das Ergebnis kann sich aber, wie wir betonen möchten, noch wesentlich ändern, wenn auch an der Tatsache, daß in Berlin die SPD die stärkste Partei bleiben wird, nichts geändert werden dürfte.**

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus im Jahre 1950 erhielten von den damals 1,5 Millionen abgegebenen Stimmen die SPD 45, die CDU 24, und die FDP 23 Prozent der abgegebenen Stimmen. Die Berliner Wahl verlangt genau wie in vielen anderen Ländern von den Parteien das Überschreiten von fünf Prozent der abgegebenen Stimmen, um zum Zuge zu kommen.

Von den 2,2 Millionen Einwohnern Westberlins sind 1,7 Millionen wahlberechtigt, davon eine Million Frauen. Soweit bis jetzt bekannt wurde, kam es am Wahltag nicht zu wesentlichen Zwischenfällen. An den Vortagen war eine Reihe Wahlhelfer der SED von der Westberliner Polizei festgenommen worden. Im Abgeordnetenhaus hatten bisher die SPD 61, die CDU 34 und die FDP 32 Sitze. Die drei Parteien hatten zunächst unter Ernst Reuter eine Regierung der Großen Koalition gebildet, die aber nach dessen Tode im vergangenen Jahre durch eine CDU/FDP-Koalition unter Dr. Schreiber abgelöst wurde.

FDP-Delegierte gegen Saarvertrag

Middelhauve: Pfleiderers Vorschlag durchaus ernstzunehmen

Ennepetal. (dpa) **200 Delegierte forderten auf dem FDP-Landesparteitag von Nordrhein-Westfalen am Sonnabend in Ennepetal bei Hagen die FDP-Bundestagsfraktion auf, die Pariser Vereinbarungen über die Saar abzulehnen. Es müsse eine Regelung erzielt werden, die die völker- und staatsrechtliche Zugehörigkeit des Saargebietes zu Deutschland und die demokratischen Rechte seiner Einwohner respektiere. Ferner fordert der Landesverband, jede Möglichkeit einer Wiedervereinigung Deutschlands zu ergreifen.**

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Bundestag, Dr. Mende, sagte, die FDP wolle keinen Koalitionsbruch herausfordern. Aus einer Regierung auszutreten, sei leicht, aber schwer sei es, wieder hineinzukommen. Zu der FDP-Forderung nach Wiedervereinigung erklärte der FDP-Landesvorsitzende, Dr. Middelhauve, der Vorschlag des Bundestagsabgeordneten Pfleiderer, Fühlung mit Moskau zu suchen, sei durchaus ernstzunehmen. Auch der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, sei diesen Weg gegangen.

Mit 228 von 256 Stimmen bei 27 Enthaltungen und einer Gegenstimme wurde Dr. Middelhauve zum ersten Vorsitzenden des Landesverbandes wiedergewählt.

Auto überfallen

Limburg. (dpa) Drei Jugendliche überfielen in der Nacht zum Samstag auf der Straße von Camberg zur Tenne im Taunus einen Kraftfahrer aus Steinfischbach (Taunus), der mit einem Kombi-Lieferwagen unterwegs war. Die jugendlichen Gangster hatten einen Baumstamm quer über die Fahrbahn gelegt. Als der Kraftfahrer anhielt, riefen sie „Hände hoch!" und schlugen mit einem Knüppel auf ihn ein.

Der Fahrer ließ darauf seinen Wagen im Stich und floh. Unterwegs traf er einen Motorradfahrer, mit dem er wieder an den Ort des Überfalls zurückfuhr. Dort waren die Räuber gerade dabei, den Wagen auszurauben. Als sie die Männer kommen sahen, flüchteten sie. Der Polizei gelang es, sie wenige Stunden später festzunehmen. Es sind drei Jugendliche, die aus dem Fürsorgeheim Idstein entflohen waren.

Raubüberfall auf Postamt

Dormund. (lnw) 13 414 Mark in Papiergeld erbeuteten zwei maskierte Räuber bei einem Raubüberfall auf das Postzweigamt in Dortmund-Dorstfeld.

Die beiden etwa 20 Jahre alten Räuber waren gegen 18 Uhr in das Postgebäude eingedrungen.

Sport in Kürze

In der ersten Fußball-Liga West festigte Rotweiß Essen seine Spitzenstellung mit 2:1 über Preußen Dellbrück. Im Westfalenderby trennten sich Borussia Dortmund und Schalke 04 0:0.

Bei den Westdeutschen Einladungskämpfen im neuen Hallenbad Lünen war Manfred Fugger (Herringen) mit drei Siegen der erfolgreichste Schwimmer.

Der englische Rennfahrer Stirling Moss erzielte bei Probefahrten für Mercedes-Benz auf dem Hockenheim-Ring einen neuen Streckenrekord.

Bei einem internationalen Kunstturnen in Paris belegten Helmut Bantz und Adalbert Dickhut den dritten bzw. sechsten Platz.

Kraftwerk kann gebaut werden

Schaffhausen. (SDA) Das seit Jahren umstrittene Kraftwerkprojekt Rheinau unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen kann zu Ende geführt werden. Bei einer Volksabstimmung, die von Naturschutzfreunden in der Schweiz erzwungen worden war, sprach sich gestern eine starke Mehrheit für die Fortführung der Bauarbeiten aus.

Auch Sowjetzone rüstet auf

Im Falle einer Bewaffnung der Bundesrepublik

Berlin. (dpa) **Der Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl kündigte am Sonnabend die Schaffung nationaler Streitkräfte für die Sowjetzone an, falls die Pariser Verträge ratifiziert würden. Das Sowjetzonenregime werde es nicht zulassen, daß an den Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik eine sogenannte europäische Armee stehe, die jeden Tag und jede Stunde den Bestand des Staates bedrohen könne.**

Grotewohl wandte sich dann gegen den „gefährlichen Trugschluß des Herrn Adenauer", der der Meinung sei, die Sowjetunion werde sich stets den Tatsachen beugen. Gerade die Moskauer Konferenz sei eine Antwort auf derartige Gedankengänge. Im Falle der Ratifizierung der Pariser Abkommen werde die in Moskau angekündigte zweite Konferenz der Ostblockstaaten den Beweis dafür erbringen, wie falsch Adenauers Auffassungen seien.

Grotewohl bemerkte dann einschränkend: „Legen Sie die Moskauer Konferenz nicht so aus, als sei damit eine Faust gezeigt". In Moskau sei keine Tür für Verhandlungen zugeschlagen worden, sie bleibe vielmehr geöffnet.

Papst geht es wesentlich besser

Quälendes Schlucken und Erbrechen haben aufgehört

Vatikanstadt. (dpa) **Die Besserung im Befinden des Papstes hielt auch am Wochenende an. Wie gestern morgen aus dem Vatikan verlautete, verbrachte der Patient eine ruhige Nacht. Er wohnte in seinem Krankenzimmer einer Messe bei und empfing die Kommunion. Später nahm er einige Löffel Suppe zu sich und damit die erste Nahrung, die ihm seit mehreren Tagen auf normalem Wege zugeführt werden konnte.**

Die behandelnden Ärzte haben festgestellt, daß der Papst seit Monaten an einer schweren Gastritis (Magenschleimhautentzündung) und wahrscheinlich einem Magengeschwür leidet. Eine Operation scheint nicht mehr für nötig gehalten zu werden, da keine Geschwulst vorliegt. Man hofft, den Papst in zwei bis drei Tagen soweit gekräftigt zu haben, daß er Nahrung in größerem Umfange wieder auf normalem Wege zu sich nehmen kann. Das Schlukken, das den Papst in den letzten elf Monaten häufig gequält hat, und das Erbrechen haben aufgehört.

Der Papst ist bei vollem Bewußtsein und hält ständig Kontakt zu seinen nächsten Mitarbeitern. Der Papst las auch Zeitungen und soll, wie ein Besucher berichtete, erstaunt seine Ärzte gefragt haben, ob er wirklich so krank sei, wie man in den Zeitungen berichte.

Als ein Besucher den Papst bat, er möge sich doch Ruhe gönnen, erwiderte der Kranke: „Der Papst ist niemals müde. Er muß bis zu seinem Tode arbeiten und gibt dann die Arbeit an seinen Nachfolger weiter, der wieder bis zu seinem Ende zu arbeiten hat."

Votum für Mendès-France

Ministerpräsident Mendes-France erhielt in der Nacht zum Sonnabend von der französischen Nationalversammlung mit einer knappen Mehrheit von 47 Stimmen ein Vertrauensvotum. Die vorausgegangene Aussprache hatte den Spionagefall Baranes zum Gegenstand.

Eine Gruppe französischer Industrieller wurde vom Ministerpräsidenten Mendes-France empfangen, um mit ihm über die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Röchling-Werke zu beraten. Es wird erwogen, dem französischen Staat seinen Anteil in Aktien des neuen Unternehmens zu übergeben.

Bundeskanzler Dr. Adenauer teilte in Berlin mit, daß er nach der Ratifizierung der Pariser Verträge den Posten des Außenministers abzugeben beabsichtige. Favorit für den Posten sei Dr. von Brentano. Der Bundeskanzler will sich nach der Ratifizierung der Verträge in erster Linie mit der deutschen Verteidigungspolitik befassen.

Vertreter Schleswig-Holsteins und Mecklenburgs verhandelten in Ratzeburg und Lübeck über die Regulierung der Interzonenflüsse Stecknitz und Boize. Die Kosten in Höhe von 145 000 Mark werden je zur Hälfte von Mecklenburg und Schleswig-Holstein getragen.

Zwei Fellagha-Führer haben die französischen Amnestiebedingungen angenommen und bis Sonnabend mit 352 ihrer Anhänger die Waffen abgeliefert.

Der Lenkungsausschuß der UNO wird sich heute auf Ersuchen der USA mit den elf amerikanischen Fliegern befassen, die in der Volksrepublik China als Spione verurteilt worden sind.

Der südkoreanische Dampfer „Nam Hae Ho" ist das erste koreanische Fahrzeug, das Hamburg nach dem Krieg besucht hat.

Der Schah von Persien und seine Frau sind gestern von Teheran aus zu einem zweimonatigen Besuch nach den USA abgeflogen. Der Schah wird auch mit Präsident Eisenhower zusammenkommen.

Der jugoslawische Staatspräsident Tito hat eine Einladung des ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser für Anfang nächsten Jahres angenommen.

Sieben Todesurteile in Kairo

Hassan El-Hodeibi wurde wegen seines Alters zu lebenslänglich begnadigt

Kairo. (Reuter) **Der ägyptische Volksgerichtshof verhängte in Kairo nach dreiwöchiger Verhandlung sieben Todesurteile in dem Prozeß gegen 19 Angehörige der Moslembruderschaft. Sechs Todesurteile wurden von der Regierung nach einer mehr als siebenstündigen Kabinettssitzung bestätigt. Das Todesurteil gegen den ehemaligen Führer der Moslembrüder in Ägypten, Hassan El-Hodeibi, wurde von der Regierung jedoch in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.**

Nach ägyptischem Strafrecht können Personen über 60 Jahre nicht mit dem Tode bestraft werden. Hodeibi ist 63 Jahre alt. Sieben andere Angeklagte erhielten lebenslänglich und zwei Angeklagte 15 Jahre Zuchthaus.

Unter den zum Tode verurteilten sind Mahmud Abdel Latif, der Ende Oktober einen Anschlag gegen Ministerpräsident Nasser versucht hatte, und Yussef Talaat, der Leiter der geheimen Terrororganisation der Bruderschaft. Alle Verurteilten wurden schuldig gesprochen, eine Verschwörung zum Sturz der Regierung Nasser angezettelt zu haben.

Wie wird das Wetter?

Wechselhaft



Auf der Nordseite eines über dem Atlantik liegenden Hochdruckgebietes hält die Zufuhr uneinheitlicher Meeresluftmassen nach Westdeutschland an.

Vorhersage für Montag: Bei mäßigen Winden aus westlichen Richtungen überwiegend stark bewölkt und zeitweilig Regen oder Sprühregen. Tageshöchsttemperaturen 6 bis 8 Grad.

Weitere Aussichten: Weiterhin wechselhaft mit Schauern. Etwas zurückgehende Temperaturen.

Wintergewitter und Stürme

Blitz schlug in Flugzeug — Bäume entwurzelt und Häuser abgedeckt — Windhose in Lippe

Hamburg. (dpa) **Polare Kaltluft, die am Sonnabend nach Nordwestdeutschland einströmte, verursachte in einigen Teilen des Bundesgebietes Wintergewitter und orkanartige Stürme. In Hamburg störte ein Unwetter, das von der Insel Sylt her kam, den Flugbetrieb. Eine vom Blitz getroffene Verkehrsmaschine konnte ohne Schaden auf dem Flugplatz Fühlsbüttel landen.**

Das Unwetter drang über Niedersachsen bis Osnabrück vor, wobei Hannover Windgeschwindigkeiten bis zu 25 Meter in der Sekunde registrierte. In Celle entwurzelte der orkanartige Sturm schwere Bäume und warf sie über die Straßen. Hochspannungskabel wurden zerrissen. In Braunschweig wurden Häuser abgedeckt und Verkaufsbuden umgeworfen. Auch in Hessen wurden Windstärken zwischen acht und neun gemeldet. Schäden entstanden vor allem im Stadtgebiet von Kassel.

Drei Arbeiter erschlagen

Drei Todesopfer forderte der Sturm, als er den 28 Meter hohen Schornstein einer Papierfabrik in Wrexen (Kreis Waldeck) umstürzte. Die herabfallenden Trümmer durchschlugen mit großer Wucht das Dach des Fabrikgebäudes und begruben vier Arbeiter der Nachtschicht unter sich. Zwei konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Von den zwei anderen Arbeitern, die schwer verletzt wurden, starb der eine wenige Stunden später im Krankenhaus.

Gegen Baum geschleudert

Der von Gewittern begleitete Sturm hat auch in Nordrhein-Westfalen viele Schäden angerichtet. In mehreren Orten wurden die Weihnachtsdekorationen heruntergerissen, Kamine beschädigt und Fensterscheiben eingedrückt. Ein kalter Blizschlag deckte in Bielefeld ein Haus ab. Im Lipperland zerstörte eine Windhose Licht- und Telegraphenleitungen und richtete Schäden in den Wäldern an. Im Kreise Höxter riß der Sturm einen Personenwagen von der Fahrbahn und schleuderte ihn gegen einen Baum.

38 Einsätze mußte die Feuerwehr in Köln fahren. Der Sturm hatte Dächer abgerissen, Bäume entwurzelt, Kamine beschädigt und Bauzäune niedergerissen. Sehr zahlreich waren im Kölner Gebiet auch Kaminbrände, die dadurch entstanden, daß der Wind die Funken in die Kamine zurückdrückte. In Aachen stürzte eine Giebelwandruine auf ein benachbartes Wohnhaus, durchschlug den Dachstuhl und zwei Etagen. Vier Hausbewohner wurden verletzt.

Unser Leitartikel

Werl

A. W. D. Wie es heißt, sollen die meisten der 34 Kriegsverurteilten, die noch in der alliierten Strafanstalt von Werl sitzen, bis Weihnachten dieses Jahres entlassen werden. Zwar tauchten im vergangenen Jahr um diese Zeit ähnliche Meldungen aus unkontrollierbaren Quellen auf, doch scheint diesmal ein Quantum Wahrheit daran zu sein. Es wäre auch die glücklichste Lösung, wenn die Engländer endlich einen Strich unter das Kapitel Werl zögen, einen möglichst dicken sogar, damit so manche trübe Erinnerung des Allied National Prison schnell aus dem Gedächtnis verschwindet. Allerdings — und das muß der Gerechtigkeit halber gesagt werden — befinden sich unter den Häftlingen auch solche, die für ihre Untaten nach deutschem Recht vermutlich die gleiche Strafe erhalten hätten wie diejenige, die sie jetzt absitzen müssen. Darum ist es auch unsinnig, einfach von den „Werlern" zu sprechen. Man muß vielmehr sauber unterscheiden zwischen Soldaten, die Befehle ausführten, Wirtschaftlern, denen aus anderen Gründen der Prozeß gemacht wurde, und den Wachleuten der Konzentrationslager. Es gibt in Deutschland keinen anständigen Menschen, der nicht voll Abscheu an die nationalsozialistischen Vernichtungsläger zurückdenkt. Die aber, die sich als willige Werkzeuge der Brutalität hergaben und in den Lagern Unmenschlichkeiten ausführten, verdienen kein Mitleid. Sie dürfen nie mit einem Mann wie Neitz auf eine Stufe gestellt werden.

Der Hauptgefreite Neitz ist vielleicht das treffendste Beispiel für die Tragik vieler Kriegsverurteilter in Werl. Neitz war im Oktober 1944 als Angehöriger einer Marine-Flakeinheit in der Nähe von Wilhelmshaven eingesetzt. Diese Einheit mußte in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober einen Luftangriff auf Wilhelmshaven abwehren. Dabei wurde u. a. ein kanadisches Flugzeug abgeschossen. Die Besatzung sprang rechtzeitig ab und geriet in den Schlick des Wattenmeeres, wo sie sich vor der aufkommenden Flut nicht mehr retten konnte. Unter eigener Lebensgefahr befreite Neitz mit zwei seiner Kameraden mehrere Flieger. Kurz darauf erfolgte ein Anruf vom nahe gelegenen Leuchtturm. Dort war ein weiterer Kanadier abgesprungen. Er sollte geholt werden. Den Auftrag dazu erhielt der Hauptgefreite Neitz. Er nahm den Gefangenen am Leuchtturm in Empfang und begab sich mit ihm in die eigene Stellung zurück. Wie Augenzeugen berichten, versuchte der Flieger ein Handgemenge zu beginnen und sich der Gefangennahme zu entziehen. Neitz zog schließlich seine Dienstpistole und verletzte den Kanadier am Oberarm. Der Flieger machte daraufhin beim deutschen Kriegsgericht Meldung. Neitz wurde freigesprochen. Nach der Kapitulation nahmen dann die Alliierten den ehemaligen Hauptgefreiten fest. Ein kanadisches Gericht verurteilte ihn zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe, die dann später reduziert wurde. Jahrelang wartete Neitz auf seine Freilassung. Er war sich keiner Schuld bewußt. Endlich schlägt nun auch für ihn die freudige Stunde. Weihnachten wird er zu Hause sein.

Dann sind nur noch wenige Soldaten in Werl inhaftiert. Der letzte General, der vor wenigen Tagen entlassen wurde, war Generalleutnant Max Simon. Die Zeit im Gefängnis schien ihn arg mitgenommen zu haben, denn wenige Minuten, bevor sich für ihn die Tore öffneten, ließ er sich zu unverständlichen Äußerungen hinreißen. Er fühlte sich benachteiligt, wurde sehr laut und pochte auf sein Ritterkreuz mit dem Eichenlaub. Oder sollte an diesem SS-Offizier alles spurlos vorüber gegangen sein? Auch das ist denkbar. In diesem Fall wäre ihm gut geraten (und dem deutschen Volk am besten gedient), wenn er künftig schwiege und nicht in aller Öffentlichkeit lospolterte, wie er es vor seiner Entlassung in Gegenwart eines englischen Beamten tat. Damit gösse er nur Öl auf die Funzeln eines Sefton Delmer und Co., für die es gerade ein willkommenes Fressen wäre.

Gingen 40000 in die Sowjetzone?

Pankow wirbt um die westdeutsche Jugend — „Besser Facharbeiter der DDR als NATO-Rekrut"

Die Sender der Bundesrepublik melden täglich das Eintreffen neuer Flüchtlinge aus der sowjetischen Zone. Fast unbemerkt ist inzwischen die Regierung der DDR zu einer Gegenoffensive übergegangen. Es läßt sich nicht leugnen, daß täglich auch Menschen die Zonengrenze in Richtung Osten überschreiten, um dort eine neue Heimat zu suchen. Verschiedene Aktionen sind bereits bekannt wie die Werbung von Jungarbeitern und Lehrlingen, die im Westen keine Beschäftigung fanden, die Aufnahme von Familien, die in rheinischen Großstädten in Bunkern leben (besonders aus Bonn) und die Angebote an Ärzte, die in der Bundesrepublik keine Praxis finden.

Zusätzlich kam die Ferienaktion für Zehntausende von Kindern, eine neue Einladungswelle für Kinder aus dem Westen läuft augenblicklich bei der KPD für Weihnachten an.

Bedenkliche Zahlen

Die Regierung der Sowjetzone behauptet, daß vom 1. Oktober 1953 bis 30. September 1954 40 020 sogenannte Republikflüchtige aus der Bundesrepublik wieder in die Ostzone zurückgekehrt seien. Allein während der drei letzten Monate seien 11 340 Rückwanderer über die Zonengrenze gekommen. Darüber hinaus seien ebenfalls von Oktober 1953 bis September 1954 nach Überschreiten der Zonengrenze 21 135 Bürger der Bundesrepublik in der Ostzone ansässig geworden, wobei allein in den letzten drei Monaten ein Zugang von 10 268 westdeutschen Bürgern zu verzeichnen sei.

Es hieße, sich einer Illusion hingeben, wenn man alle Angaben aus Pankow von vornherein als Schwindel ansehen wollte, die Tatsache einer gewissen Fluktuation an der Zonengrenze ist nicht zu leugnen. Die westdeutsche Wirtschaft kann diese Erscheinung nur mit Besorgnis verfolgen, weil im nächsten Jahr die geburtenschwächsten Jahrgänge beginnen und die naherückende Einführung der Wehrpflicht gerade in der Gruppe der Jungarbeiter empfindliche Lücken reißen wird.

Ulbricht lockt die Jugend

Diese Situation wird von der Regierung der Ostzone systematisch verschärft. Walter Ulbricht erklärte in seiner letzten programmatischen Rede: „Die westdeutsche Jugend kann mit der Überzeugung kämpfen, daß die Deutsche Demokratische Republik allen jungen Friedensfreunden Westdeutschlands Hilfe leistet, die den Kampf gegen die Remilitarisierung und für die Militärdienstverweigerung in Westdeutschland führen und die den Wunsch äußern, in der Deutschen Demokratischen Republik ihren Aufenthalt zu nehmen, weil ihnen hier die Möglichkeit gegeben wird, der friedlichen Arbeit nachzugehen."

Dieses Angebot wird von den Kommunisten bei allen Jugendverbänden verbreitet und besonders in den Betrieben, Lehrlingswerkstätten, Ledigenheimen und Bergarbeiterlagern propagiert. Die in Frage kommenden Jahrgänge werden vor die Alternative Kasernenhofdrill und geringer Wehrsold kontra kostenlose Berufsausbildung und hohe Facharbeiterlöhne gestellt.

Sendboten des Ostens

Die Bestrebungen der Sowjetzone werden ungeniert von sowjetzonalen Sendboten in vielen Großstädten des Westens verherrlicht. Der Bezirksvorsitzende des FDGB Leipzig, Fritz Seifert, und der Kreisvorsitzende der FDGB von Leipzig, Richard Müller, sprachen bei einer Fachgruppenversammlung von Düsseldorfer Stukkateuren werbend für die Sowjetzone, wo die Bauarbeiter im Winter nicht arbeitslos würden und stempeln müßten. In Haßlinghausen und Gevelsberg trat das Kulturensemble des VEB Waggonbau Halle (Saale) auf, nachdem aus diesem Gebiet bereits westdeutsche Chöre in die Ostzone gefahren waren.

Atomplan gebilligt

New York. (INS) Die Vollversammlung der Vereinten Nationen billigte am Wochenende einstimmig einen Plan, der eine internationale Behörde für die friedliche Verwendung der Atomenergie vorsieht. Der Plan geht auf einen Vorschlag Eisenhowers zurück. Vor der Errichtung der internationalen Atombehörde soll im Sommer nächsten Jahres eine internationale Konferenz von Atomwissenschaftlern stattfinden. Auch die sowjetische Delegation stimmte für den Atomplan.

Gefängnis für „Wunderarzt"

Wegen fahrlässiger Tötung in drei Fällen

Düsseldorf. (inw) **Der „Wunderarzt" Dr. Fritz Wyzynski wurde am Samstag in Düsseldorf wegen fahrlässiger Tötung in drei Fällen zu zwei Jahren und neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Prozeß, bei dem der Arzt angeklagt war, durch falsche Behandlungsweise fünf Patienten getötet zu haben, hat zwei Wochen gedauert. Wyzynski erhielt fünfjähriges Berufsverbot.**

Das Gericht betonte, der Angeklagte habe gewissenlos gehandelt, schwere ärztliche Kunstfehler begangen und seine Pflichten gröblichst verletzt.

Wyzynski hatte seine Diagnosen, die meist auf Krebskrankheiten lauteten, häufig in Fernberatung gestellt. Mehreren schwerkranken Patienten gab er pulverisierten Milchzucker und destilliertes Wasser. Den Patienten hatte er nahegelegt, keinen anderen Arzt zu Rate zu ziehen.

Zeugen brachten in der Verhandlung merkwürdige Dinge vor. Eine Frau sagte, Wyzynski habe sie nur angesehen und 130 Mark gefordert. Einer Patientin hatte er sogar ein Horoskop angeboten. Von Röntgenaufnahmen hatte er abgeraten, weil Röntgenstrahlen „Todesstrahlen" seien. Wyzynski gab auch am Telefon Diagnosen ab.

Eine Sensation gab es, als Wyzynski sich im Gericht bereiterklärte, aus 20 Harnproben, ohne die Patienten zu kennen, Krebserkrankungen festzustellen. Drei Tage war er an der Arbeit. Als seine Diagnosen dem Gericht vorgelegt wurden, stellte sich heraus, daß er elf Proben falsch und neun richtig beurteilt hatte. Sachverständige erklärten, das Experiment sei für Wyzynski „vernichtend" ausgegangen.

Der Staatsanwalt hatte viereinhalb Jahre Gefängnis und fünf Jahre Berufsverbot beantragt. Schon während des Krieges und vor dem Krieg war gegen Wyzynski Berufsverbot verhängt worden.

De Gaulle stellt Bedingungen

Neuer Versuch zur Entspannung der internationalen Lage verlangt

Paris. (Korr.) **General de Gaulle nannte am Wochenende in Paris drei Vorbedingungen für die Annahme der Pariser Verträge durch Frankreich. Erstens müsse vor der Verwirklichung der deutschen Wiederaufrüstung ein neuer Versuch zur Entspannung der internationalen Lage unternommen werden. Zweitens müsse Frankreich im Rahmen der NATO die Verfügungsgewalt über seine eigenen Streitkräfte zurückerhalten und drittens müßten die deutsch-französischen Saar-Vereinbarungen sofort verwirklicht und als endgültig angesehen werden.**

De Gaulle, dessen Stellungnahme zu den Pariser Verträgen wegen der bevorstehenden Abstimmung in der Nationalversammlung mit Spannung erwartet wurde, sprach in Paris auf der Abschlußsitzung des Kongresses seiner Sammlungsbewegung.

De Gaulle erklärte, Frankreich nehme in der NATO eine abhängige Stellung ein und habe seine gesamte militärische Tätigkeit praktisch einer ausländischen Kontrolle unterworfen. Er hob dann die Fähigkeiten und den Patriotismus des französischen Regierungschefs Mendès-France hervor.

Ollenhauer zur Wehrpolitik

Berlin. (dpa) Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer unterstrich in Berlin die Bereitschaft der SPD, in nationalpolitischen Fragen zu einer Zusammenarbeit mit der Bundesregierung zu kommen. Er beantwortete damit die Frage, ob die SPD an der Gesetzesarbeit zum Aufbau einer künftigen deutschen Streitmacht mithelfen werde. Ollenhauer betonte, eine gemeinsame Arbeit in Fragen des Aufbaues einer Streitmacht setze jedoch ein Mindestmaß an Loyalität voraus. Die vom Bundeskanzler in seiner Berliner Wahlrede gegen die SPD gerichtete Polemik sei keine Ermutigung hierfür.

Karl Edel festgenommen

Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt — Nicht der gesuchte Autoräuber?

Hamburg. (dpa) **Der im Zusammenhang mit den Autobahnüberfällen gesuchte ehemalige Polizist Karl Edel konnte am Sonnabendmittag in Offenburg verhaftet werden, als er die Wache der Fremdenlegion verließ. Beamte der Kölner Sonderkommission haben ihn gestern nach Köln gebracht. Er gab an, seit dem 15. Oktober in der Fremdenlegion gewesen zu sein und erst in Sidi Bel Abbes erfahren zu haben, daß man ihn in der Bundesrepublik als Autobahnräuber suche. Er habe das seinem Kommandanten gemeldet und sei daraufhin mit einem Transport entlassener Legionäre nach Offenburg geschickt worden. Die Autobahnüberfälle begannen erst Ende Oktober.**

Sobald die französischen Behörden der deutschen Kriminalpolizei Edels Papiere zugestellt haben, wird sich herausstellen, ob seine Aussagen stimmen. Der Haftbefehl lautet zunächst nur auf Unterschlagung der Polizeiuniform, die vor acht Tagen in Germersheim gefunden worden war.

Seit über vierzehn Tagen ist im Gebiet Düsseldorf—Köln nichts mehr von den Autobanditen zu spüren. Die Autofahrer riskieren wieder Nachtfahrten. Der Tankstellenbetrieb belebt sich, die Lokalbesitzer atmen auf.

Interessantes in Kürze

Ein mit fünf jungen Leuten besetztes Ruderboot, das nur durch zwei Kerzen beleuchtet war, prallte in der Nacht zum Sonntag auf dem Rhein bei Niederdollendorf gegen ein holländisches Motortankschiff. Dabei ertranken zwei Insassen des Bootes.

Der Ferntriebwagen von Luxemburg nach Frankfurt fuhr am Samstagabend gegen 21 Uhr im Bahnhof Cochem auf eine Lokomotive auf. Eine Reisende mußte mit gebrochenem Nasenbein ins Krankenhaus, während einige andere Fahrgäste geringfügige Verletzungen erlitten.

Tot aufgefunden wurde am Sonnabend an einem Parkeingang in der Nähe von Oberbrücke im Landkreis Altena ein 47jähriger Schmied. Die Polizei vermutet, daß der Schmied in eine Schlägerei verwickelt war. Drei verdächtige Personen wurden festgenommen.

Tödlich verletzt wurden am Sonnabend in Bochum beim Zusammenstoß von zwei Motorrädern zwei Männer.

Die sterblichen Überreste der 19 deutschen Opfer des Bahnunglücks bei Löwen wurden in der Nacht zum Sonntag nach Deutschland überg:führt. Die Wagen mit den Särgen fuhren nach Augsburg und Regensburg.

Die Löhne im Bäckerhandwerk Nordrhein-Westfalens sind um sieben bis zehn Prozent erhöht worden.

Die als „Rathausschreck" in Dortmund stadtbekannte 42jährige ehemalige städtische Angestellte Erna Seippel wurde vom Schöffengericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte Anfang April verschiedene Beamte der Dortmunder Stadtverwaltung als „Lumpen und Verbrecher" beschimpft und 53 Fensterscheiben des Stadthauses zertrümmert. Frau Seippel ist schon einmal wegen ähnlicher Delikte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht billigte der Angeklagten verminderte Zurechnungsfähigkeit zu.

Der Bundesarbeitsminister hat bestimmt, daß Rentner, deren Bezüge nach dem Knappschaftsrentenumstellungsgesetz nicht umgestellt werden können, weil die Unterlagen abhandengekommen sind, je nach der Höhe ihres Renten-Zahlbetrages einen Umstellungsbetrag erhalten.

Prof. Siegmund Schultze, der bisherige Leiter des von ihm gegründeten sozialpädagogischen Seminars in Dortmund, hat sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger wurde Dr. Erwin Krämer berufen.

Im Geisterholz bei Oelde fand in Anwesenheit des Bundespräsidenten die alljährliche Diplomatenjagd statt. Wie üblich, beteiligte sich Heuß an der Jagd nicht.

In einen Nürnberger Kaufladen marschierte am Samstag ein Pferd, das vor einen Wagen gespannt war. Die Verkäuferin kannte den Grund für das Verhalten des Tieres: Sie hatte das Pferd täglich zur gleichen Zeit gefüttert, wenn der Wagen vor dem Laden hielt. Diesmal hatte sie das Pferdefrühstück nicht rechtzeitig fertiggestellt.

Schwer krank wurde ein junger Marokkaner in das Krankenhaus von Agadir eingeliefert. Er hatte zwei Kilo Heuschrecken roh gegessen, statt sie vorher zu rösten, wie dies üblich ist.

Die peruanische Regierung hat dem griechischen Reeder Onassis eine Geldstrafe von 12 Millionen Mark zudiktiert, weil seine Walfangflotte „in peruanischen Gewässern" Wale gefangen hatte.

Der Panama-Frachter „Falcon", der am Samstagabend südöstlich der Doggerbank in Seenot geriet, ist in der Nacht zum Sonntag von seiner Besatzung verlassen worden.

Heimkehrer wurden verpflichtet

Bonn. (dpa) Der Verband der Heimkehrer forderte am Wochenende, Rußlandheimkehrer von einer kommenden allgemeinen deutschen Wehrpflicht auszunehmen, da diese Heimkehrer bei ihrer Entlassung verpflichtet worden seien, niemals wieder mit der Waffe gegen ihr Gewahrsamsland anzutreten. Sowjetische Offiziere und Funktionäre hätten den deutschen Gefangenen erklärt, man würde sie nicht wieder als Kriegsgefangene behandeln, falls sie ein zweites Mal als Angehörige einer gegnerischen Streitmacht in Gefangenschaft gerieten.

Als RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(6. Fortsetzung)

Und da wundert sich die gute Rainer, daß sie trotz ihrem Talent, trotz ihrem guten Aussehen nicht durchkommt, dachte Lunner, ein junger aufstrebender Schauspieler, der einen Diener spielte. Er stürzte sich sofort auf Frau Allmacht und machte ihr die haarsträubendsten Komplimente, die von der fetten alten Frau mit süßlichem Lächeln akzeptiert wurden. Herr Lunner wußte, daß für ihn der Chef jederzeit zu sprechen sein würde, wenn er zu ihm wollte. Man hatte doch auf der Bühne so oft Partnerinnen, die einem widerlich waren, warum sollte man für die Alte, welcher der Chef, wie man behauptete, gehorchte wie ein dressiertes Eichhörnchen, nicht auch ein paar falsche Töne anlegen. Inzwischen fiel Renates Stichwort. Sie ging hinaus auf die Bühne.

Der dunkle Zuschauerraum, immer nur ein Ganzes ohne feststellbare Einzelheiten, aus dem Renate jede Ablehnung und jede Zustimmung spürte, als würden die da unten ihr die Meinungen zuschreien, war ausverkauft wie jeden Abend, seit dieses Erfolgsstück lief. Dunkle Köpfe, helle Hemdbrüste, Seide, die manchmal aufglänzte, Brillen- und Operngläser, die wie ein Blickfang wirkten. Renate spielte ihre Szene gern. Als gescheite und sehr elegante Frau hatte sie einem Mann, der sich für undurchschaubar hielt, ihre Meinung zu sagen. Das war wie Florettfechten. Auch an diesem Abend gab es Szenenapplaus, und auch an diesem Abend waren es die Frauen, die damit begannen, während die Männer zögernd, leicht verlegen, mit ihrem Beifall folgten. Als Renate abging, beglückt von der Welle der ihr entgegenströmenden Sympathie, traf sie den Direktor des Theaters.

„Sie werden immer besser in dieser Rolle. Wir müssen mal miteinander über das nächste Stück sprechen. Ich hätte da vielleicht ganz was besonderes für Sie."

„Das wäre großartig. Lassen Sie mir sagen, wann ich zu Ihnen kommen darf." Er lächelte ihr anerkennend zu und Renate ging in ihre Garderobe. Er hat — vielleicht — etwas Besonderes für mich. Wenn ich schon das Wort vielleicht höre, dann weiß ich auch, daß der Wurm drin ist. Entweder ist es irgend ein Bockmist, den er mir aufreden will oder die Rolle ist besetzt und er weiß nicht, ob die andere Dame die Rolle annimmt, oder ob sie sie schafft. Die Garderobiere wartete schon auf sie. Minny saß in der Ecke und aß ein Stück Apfelstrudel mit Schlagsahne, beide wußten bereits, daß Hella Specht im Büro saß und auf Renate wartete.

„Wahrscheinlich will sie dich fragen, ob die Geschichte zwischen Mabel und ihrem Mann wahr ist", meinte Minny. „Wirst du's ihr sagen?"

Da Renate gerade das Abendkleid über den Kopf gezogen wurde, konnte sie sich die Antwort ersparen.

„Ach, die kleine Hella, das arme Wurm", seufzte die Garderobiere. „War die ein begabtes Kind, alle haben wir ihr eine große Zukunft vorausgesagt. Und dann hat sie den Toni Specht geheiratet, nach dem damals noch kein Hahn gekräht hat. Durch sie ist er doch überhaupt erst richtig reingekommen. Durch ihre Beziehungen. Für sich selber konnte sie den Mund nicht aufmachen, aber für ihn, da hat sie sich den Mund fusselig geredet!"

„Na, ich kenne sie nur abgehetzt, halb verhungert, mit schiefen Absätzen und Kleidern, in denen ich nicht mehr auf die Straße gehen würde. Im Grunde verstehen wir doch alle, daß der Toni von ihr weg will. So eine unmögliche Person!"

„Ach, Minny, Sie reden auch viel Blödsinn, wenn der Tag lang ist", meinte die Garderobiere wegwerfend. „Hella ist vom Theater abgegangen, weil das Kind kam. Aus dem gleichen Grunde hat sie schiefe Absätze und unmoderne Kleider."

„Schön blöd muß die sein", brummte Minny, „die gehört wahrscheinlich auch zu denen, die den ganzen Tag schreien würden, wenn Dummheit weh täte."

Renate warf Minny aus den Augenwinkeln einen Blick zu, der die an sich gutmütige Kollegin verlegen machte.

„Wenn sie ihn wirklich einlochen, müssen wir natürlich was für sie tun", sagte Minny daraufhin einlenkend. „Wenn gesammelt werden soll, sag mir's rechtzeitig, du weißt, da drin bin ich ganz groß."

„Ja, und grüßen Sie sie schön von mir", sagte die alte Garderobiere, „und erzählen Sie ihr auch, daß wir sie nicht vergessen haben."

Renate nickte ihr zu und setzte ihren Hut auf. „Lassen Sie nur alles liegen, ich mache schon Ordnung", wehrte die Garderobiere ab, als Renate nochmal an ihren Schminktisch gehen wollte. Renate wünschte ihnen einen guten Abend und ging.

„Um die Unterredung ist sie wirklich nicht zu beneiden", meinte die alte Frau, setzte sich wieder auf ihren Stuhl neben dem Waschbecken und begann ihre Nickelbrille zu putzen.

*

Als Renate den halbdunklen Gang heraufkam, sah sie Hella Specht und blieb unwillkürlich stehen. Die zarte, weißblonde Frau lehnte mit dem Rücken gegen die Wand und preßte die Handflächen fest dagegen. Schon durch die Haltung machte sie den Eindruck sprungbereiter Gejagtheit. Die Wandbeleuchtung warf grelles Licht auf das verhärmte, spitze Gesicht. Das war vor wenigen Jahren noch eine große Hoffnung der deutschen Bühne, dachte Renate. Ich habe weder vorher noch nachher eine so zauberhafte und ans Herz rührende Ophelia gesehen. Jetzt hat sie das Kind und ist mit einem Schauspieler verheiratet, der durch seine Querköpfigkeit alle Augenblicke ohne Engagement ist. Es ist scheußlich, wenn man, ohne helfen zu können, zuschauen muß, wie ein so begabter Mensch sein Leben vertut. Sie ging auf das Wartezimmer zu, Hella kam ihr mit einer fahrigen Bewegung entgegen. „Renate, Gott sei Dank, daß du da bist, ich muß dich unbedingt sprechen."

„Guf, gehen wir zusammen rüber ins Café." Hellas Zögern sofort richtig deutend, setzte sie hinzu, „ich lad' dich selbstverständlich ein."

Das kleine Café, das mit seinen roten Plüschsofas und den runden Marmortischen wie ein Überbleibsel aus einer anderen Zeit wirkte, war jetzt fast leer. Es lebte fast ausschließlich vom gegenüberliegenden Theater. Renate setzte sich mit Hella in eine Ecke und bestellte Kaffee. „Nun erzähl! Was ist los?"

„Der Toni hat eine polizeiliche Vorladung bekommen. Es ist schon die zweite. Und der alte Birkmann hat eine so dreckige Bemerkung gemacht über Toni und Mabel Holm. Ich kann Toni doch nicht fragen, du weißt ja, wie er ist. Er ist natürlich auch überanstrengt, jetzt, wo er jeden Abend die große Rolle spielt. Filmen tut er auch, Gott sei Dank."

Hella sprach so leise und in so fiebriger Hast, daß Renate sich anstrengen mußte, um sie zu verstehen. Sie betrachtete die verarbeiteten Hände, die rissigen Fingernägel, das glanzlose Haar und die abgetragenen Kleider, von deren Armseligkeit auch die billigen modischen Kleinigkeiten, mit denen sie aufgeputzt waren, nicht ablenken konnten.

„Was willst du von mir wissen?" meinte Renate schließlich. „Willst du wissen, ob er mit Mabel ein Verhältnis gehabt hat ..."

„Ach nein, um Gottes willen, nein. Das nehme ich doch nicht an! Er wird mit ihr etwas geflirtet haben. Braucht er ja auch. Schauspieler spielen doch so gerne mit ihren eigenen Gefühlen. Das ist nicht bös gemeint und wird auch nicht besonders ernst genommen. Nein, nein, daß Toni nur an mir und der Kleinen hängt und alles andere kein Gewicht hat, das weiß ich doch! Aber warum bringt man ihn denn nun auf einmal so eng mit Mabel in Verbindung, daß man ihn schon das zweite Mal vorladet? Da stimmt doch irgend etwas nicht. Sag mir die Wahrheit, gibt es irgend eine Tatsache, durch die man Toni verdächtigen kann."

„Ich weiß genau soviel wie du. Ich würde es dir sagen, wenn ich was anderes wüßte, denn in einer so schwierigen Situation ist es immer besser, wenn man weiß, woran man ist."

Hella schluchzte trocken auf, der Ober warf einen neugiergen Blick herüber.

Als die ersten Theaterbesucher nach Beendigung der Vorstellung ins Café kamen, brachen Hella und Renate auf.

Die Nacht war still und klar, aber die Sterne kamen gegen die Neonlichter der Hauptstraße nicht zur Geltung. Wie grell alles ist, dachte Renate.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Bei Berlin. Der Zug rast dahin.

„Jestatten, Frollein! Sind Sie etwa aus Dingsda?"

„Nee."

„Na, son Zufall. Ich ooch nicht."

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

119. Jahrgang — Nummer 282

Montag, den 6. Dezember 1954

UNSERE Heimat

Lockende Fenster

Die Zeit der großen heimlichen Wünsche ist da! Und die Schaufenster aller Läden unserer Stadt locken in stimmungsvollem Zauber vorweihnachtlichen Schmuckes. Tannengrün und Engelshaar, schmunzelnde Nikoläuse, Silberkugeln und elektrische Kerzen geben den Rahmen zu der Pracht, die da ausgebreitet liegt. Eigentlich findet man alles, was sich so ein Menschenherz wünschen kann, in den strahlenden Auslagen, und auch der sachlichste Mensch verhält den Schritt und wirft einen Blick in das Wunderland. Wie einst als Kind vor den Spielzeuggeschäften so steht man heute vor anderen Läden. Man erträumt und wünscht sich dieses und jenes. Vielleicht gehen die Wünsche in Erfüllung. Aber das werden wir erst wissen, wenn der Tag der Weihnachtsbescherung gekommen ist. Inzwischen widmen wir uns noch der stillen Vorbereitung darauf!

Weihnachtsfreude
das ganze Jahr –
Wenn das Geschenk von
Menzebach war!

Olper Stadtspiegel

Die Weihnachtsbeleuchtung, die am Wochenende in den Geschäftsstraßen und auf den Plätzen der Stadt in Gang gesetzt wurde, wird im Laufe der nächsten Tage noch erweitert werden. Etwa 1000 elektrische Birnen sollen bereits brennen. Wenn noch weitere dazu kommen, wird es in den Abendstunden jeweils ein recht stimmungsvolles, bezauberndes Bild werden, das jung und alt anlockt.

Heimat-Verein. Die nächste Zusammenkunft des Heimat-Vereins findet heute um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante" statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zu den Sitzungen des Heimat-Vereins, die an jedem ersten Montag des Monats abgehalten werden, keine besonderen Einladungen ergehen und hierauf nur durch die Presse aufmerksam gemacht wird. Alle interessierten Damen und Herren sind herzlich willkommen.

Feierstunde für die Alten. Am Mittwoch wird die evang. Kirchengemeinde Olpe ihre offizielle Adventsfeier für die alten Leute der Pfarrei unter Leitung von Pfarrer Niepmann veranstalten. Die Feierstunde, die für alle über 70 Jahre alten Angehörigen der evang. Gemeinde bestimmt ist, beginnt um 15 Uhr im Gemeindehaus. Zur Verschönerung der Feierstunde werden die Schülerinnen und Schüler der Klavier- und Gesangslehrerin Ottilie Haverkamp beitragen.

Orchester-Verein. Wie wir erfahren, wird das seit längerer Zeit für den 16. Januar 1955 geplante Sinfonie-Konzert des Orchester-Vereins auf den 9. Januar 1955, 17 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums vorverlegt. Diese Terminverschiebung ist mit Rücksicht auf den nachträglich festgelegten Schützenball am 16. Januar 1955 notwendig geworden. Das Konzert, zu dem eifrig geprobt wird, sieht Werke von Beethoven, Smetana und Mendelssohn-Bartholdy vor.

78 Jahre alt wird heute die Witwe Emilie Mertens, geb. Müller, wohnhaft in der Goethestraße. Der hochbetagten, lieben Mitbürgerin, die auch heute noch eine eifrige Leserin unserer Heimatzeitung ist, entbieten wir zum Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche!

PostSparkassendienst. Das Bundesministerium für Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Im Monat Oktober 1954 betrug der Guthabenzuwachs im Postsparkassendienst 20,5 Mill. DM. Hierin sind 3.2 Mill. DM freigegebene Ausgleichsgutschriften sowie 0,4 Mill. DM freigegebene Entschädigungsgutschriften nach dem Altsparergesetz enthalten. Die Zahl der Postsparer erhöhte sich um rund 297 000. Ende Oktober bestanden 5,21 Mill. Postsparkonten mit einem Guthaben von 789,5 DM.

Herstellung und Absatz von Spielkarten. Das Statistische Bundesamt gibt bekannt: Nach den Ergebnissen der Spielkartensteuerstatistik wurden im Rechnungsjahr 1953 insgesamt 5 Millionen Spiele hergestellt, das sind 1 v. H. mehr als 1952. Der Inlandabsatz gegen Versteuerung, der in geringem Umfang auch eingeführte Spiele einschließt, beliefen sich auf 4 Millionen Spiele mit einem Steuerertrag von 1,3 Mill. DM. Die Ausfuhr erhöhte sich von 109 000 Spielen 1952 auf 136 000 Spiele 1953.

Auf dem Schützenplatz:

Festes Zelt wird erweitert

St. Sebastianus-Schützenverein entwickelt großzügigen Plan

Olpe. Der St. Sebastianus-Schützenverein teilt zur geplanten Vergrößerung des Festzeltes folgendes mit:

Das schlechte Wetter des letzten Schützenfestes hat gezeigt, daß dort oben auf dem Imberg mehr überdachte Sitzplätze geschaffen werden müssen, wo die Festbesucher, vor der Witterung geschützt, die Tage zufrieden verbringen können. Das Leihen und Aufschlagen des Zeltes in diesem Jahre war nur ein Notbehelf, der sich auch nicht bewährt hat. Der Ausbau der Wirtschaftsräume und der Anlagen des Schützenplatzes muß nach einem bestimmten Plane durchgeführt werden und darf nicht dauernd durch Umänderungen und Ausbauten vollzogen werden.

Aus diesem Grunde hat Architekt Langenhagen nach einem festen Plane einmal eine Zeichnung der Anlagen des Schützenplatzes ausgearbeitet, wie ungefähr der Platz in den nächsten 50 Jahren ausgestaltet werden kann. An diese Anlage kann der Schützenverein wegen Geldmangels leider nicht herangehen und muß dieses späteren Generationen überlassen. Er muß sich aber auch bei kleinen Um- oder Neubauten in etwa nach diesem Entwurf richten.

Um jedoch einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat der Vorstand beschlossen, an das vorhandene Zelt der ganzen Länge nach in dem Garten nach der Stadt hin **einen neuen Aufenthaltsraum in der Fluchtlinie des Speisesaales zu errichten,** der eine Stufe höher wie das große Zelt liegt und mit diesem verbunden ist. Der Raum soll überdacht werden und das Erdgeschoß, das zur Zeit aus finanziellen Gründen nicht ausgebaut werden kann, soll dann später einmal als Speiseraum Verwendung finden. Der überdachte Raum kann dann bei jeder Witterung mehreren hundert Festteilnehmern einen Platz sichern, von wo sie den ganzen Schützenplatz übersehen können. Der Neubau soll nur, soweit es die Geldverhältnisse erlauben, in zwei Abschnitten hergestellt werden und im nächsten Jahre schon mitbenutzt werden.

Der Plan wird, sobald er fertig ist, ausgestellt werden. Die Schützenbrüder werden dringend gebeten, zu helfen, daß wir in Olpe das Schützenfest auch bei unfreundlichem Wetter in althergebrachter Weise begehen können.

Rüblinghausen. Eine Mütterberatung findet hier am Donnerstag, dem 9. Dezember, um 15 Uhr in der Schule statt.

Hünsborn. Damit die Bewohner von Hünsborn, besonders aber die über 100 Arbeiter, die täglich den Omnibus benutzen müssen, in der in Hünsborn stehenden Wartehalle vor Regen und Schnee geschützt sind, soll die Wartehalle jetzt mit einer Tür versehen werden.

Möllmicke. Auf Antrag wurde der Elektrizitätsgenossenschaft Möllmicke ein gemeindeeigenes Grundstück zur Verwendung als Dreschplatz auf die Dauer von 25 Jahren zu einem angemessenen Mietzins verpachtet.

Wenden. Dem landwirtschaftlichen Beratungsdienst wurde für den Raum der Gemeinde Wenden ein ausreichender Betrag für Heizungskosten vom Gemeinderat zugebilligt.

Wieder Verkehrstoter

Husten. In den Abendstunden des Freitags verunglückte der Bauhandwerker Alfred Ebel aus Husten, 33 Jahre alt, auf der Straße zwischen Eichen und Berlinghausen tödlich, als er aus bisher unbekannter Ursache mit seinem Motorrad gegen einen Straßenbaum fuhr. Der Verunglückte befand sich auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte. Angehörige, die durch das Ausbleiben des Verunglückten beunruhigt waren, begaben sich noch in der Freitagnacht auf die Suche nach dem Vermißten, die jedoch erfolglos blieb. Erst am Sonnabendmorgen gegen 7.50 Uhr fanden Straßenpassanten den Toten in einem Wiesengrund. Er war nach dem Sturz eine Böschung hinuntergeschleudert worden.

Baunutzungsplan auch für Elspe

Kreisbaumeister Venrath gab die notwendigen Erläuterungen

Elspe. Nachdem der Baugebietsplan für Meggen-Maumke von der Kreisplanungsstelle ausgearbeitet ist, hat Kreisbaumeister Venrath (Olpe) nunmehr laut Beschluß der Gemeindevertreter auch einen Baugebietsplan für die Ortschaft Elspe im Entwurf angefertigt. Vor dem Gemeinderat erläuterte der Kreisbaumeister den Baunutzungsplan für Elspe:

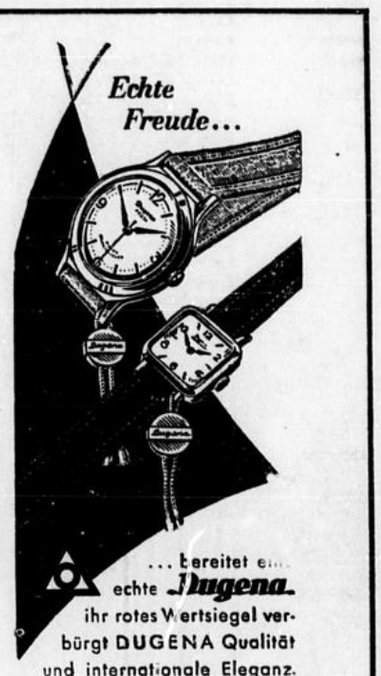
Der Ort ist langgestreckt; er soll nunmehr in der Mitte verbreitert werden. Auch weiterhin soll die bisherige zweigeschossige Bauweise an der durch Elspe führenden Bundesstraße 55 beibehalten werden. Von der Ortseinfahrt von Trokkenbrück her bis zur Seilmecke oberhalb der Siedlung links dieser verkehrsreichen Straße ist das gesamte Gelände nur mit eingeschossiger Bauweise gedacht. Das gesamte Gebiet hinter der Kirche soll für Kleinsiedlungshäuser ausgewiesen und bereitgehalten werden. Der Hohlweg rechts vom Melbecker Weg eigne sich nicht als Wohngebiet. Die Bermke bleibe weiterhin der eingeschossigen Bauweise vorbehalten. Am Schönscheid, so meinte Kreisbaumeister Venrath, halte er den Bau von Wohnhäusern nicht für zweckmäßig. Eine Möglichkeit zur Ausweisung von Gelände für Industriebetriebe bestehe nicht in größerem Umfange; auch sei die Ansiedlung größerer Unternehmen nicht möglich, da der Ort zu weit von der Bundesbahn entfernt liegt und keine Anschlußgleise geschaffen werden können.

Anregungen, die im Verlauf der Aussprache gegeben wurden, sollen bei der Aufstellung des Planes berücksichtigt werden, mit dem die Gemeindevertreter einverstanden waren. Wird dieser dann genehmigt, soll eine Ortssatzung dazu erlassen werden.

Geeignetes Baugelände

Oberelspe bekommt Baunutzungsplan

Oberelspe. In der Sitzung der Gemeindevertretung legte Kreisbaumeister Venrath, Olpe, den Entwurf zu einem Baunutzungsplan für die Ortschaft Oberelspe vor. Vorgesehen ist als Wohngebiet das Gelände an der Straße nach Altenvalbert beiderseitig bis zum kath. Friedhof. Als weitere Wohngebiete soll das Gelände oberhalb der neuen kath. Volksschule, sowie das Gelände am Wege nach Habbecke und Burbecke und am Sportplatz hinter dem Wohnhaus des Anstreichermeisters Florath ausgewiesen werden. Ueber die Ortsdurchfahrtsgrenzen hinaus dürfen künftig keine Wohnhäuser gebaut werden. Mit der Ausweisung dieser Gebiete ist für viele Jahrzehnte geeignetes Baugelände vorhanden. Der Ausarbeitung dieses Planes stimmten die Gemeindevertreter zu. Sie waren auch damit einverstanden, daß eine entsprechende Satzung aufgestellt wird. Die Vorlagen werden dann der Gemeindevertretung zur Genehmigung unterbreitet.



Anno Schulte
Das Fachgeschäft am Markt
Olpe – Frankfurter Straße 14

Dienstwohnungen werden instandgesetzt

Amt Wenden zeigt Verständnis für eine dringende Notwendigkeit

Wenden. In der letzten Gemeinderatssitzung war die Instandsetzung von Lehrerdienstwohnungen Gegenstand einer längeren Aussprache. Es handelte sich um die Dienstwohnungen in Ottfingen und Hillmicke. Beide Wohnungen, so wurde im Gemeinderat betont, seien derart verwohnt, daß eine Instandsetzung nicht mehr länger hinausgezögert werden könne.

Mit Genugtuung wurde in diesem Zusammenhang festgestellt, daß man durch die Neubesetzung der Hauptlehrerstelle in Ottfingen endlich wieder eine geregeltes Lehrkräfteverhältnis besitze. Auch die Neubesetzung der Hauptlehrerstelle in Hillmicke, die in Kürze erfolgen werde, lasse hier auf eine auskömmliche schulische Bildung der Kinder hoffen.

„In Ottfingen ist der neue Hauptlehrer schon seit 14 Tagen im Dienst", erklärte Amtsdirektor Quiter. Aus diesem Grunde habe man — der Dringlichkeit wegen — die Instandsetzungsarbeiten der Dienstwohnung bereits nach den bisher gepflogenen Grundsätzen vergeben. Mit dieser Maßnahme erklärte sich der Gemeinderat einverstanden.

Für die Instandsetzung der Dienstwohnung in der Schule in Hillmicke beschloß der Gemeinderat die Ausschreibung der notwendigen Arbeiten. Einem Antrage des bereits avisierten neuen Hauptlehrers, die bisherige Fünfzimmerwohnung um ein sechstes Zimmer zu erweitern, wurde noch nicht stattgegeben, da man durch eine solche Maßnahme die Dienstwohnung der Lehrerin auseinanderreißen würde. Es soll erst einmal abgewartet werden, bis die Versetzungsverfügung der Regierung für den neuen Hauptlehrer vorliegt. Dann soll über die Angelegenheit noch einmal beraten werden.

Rothemühle. Der Sägewerksbesitzer Solbach aus Rothemühle hatte an die Gemeinde Wenden den Antrag gestellt, den Weg um Vahlberg, entlang seines Holzlagerplatzes mit einer Dränage zu versehen, um ein allmähliches Versumpfen des Lagerplatzes zu verhüten. Der Gemeinderat beschloß, den Antrag bis zum kommenden Frühjahr zurückzustellen.

Grevenbrück. Zur Vorbereitung auf das Fest der unbefleckten Empfängnis und aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Jungfrauen-Kongregation wird für alle Jungmädchen und Jungfrauen der hiesigen Gemeinde zur Zeit ein Triduum gehalten, das am Samstag begonnen hat. Am Mittwoch ist um 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion aller Mädchen und Jungfrauen.

Wer vermißt Koffer?

Grevenbrück. Wer einen Koffer mit Inhalt vermißt, kann sich auf dem Fundbüro der Amtsverwaltung melden. Wahrscheinlich wurde der Koffer auf der Fahrt von einem auswärtigen Motorradfahrer verloren.

Grevenbrück. Am Mittwoch, dem 8. Dezember, ist um 20 Uhr in der Pfarrkirche eine feierliche Abendmesse und Ansprache aus Anlaß des Abschlusses des Marianischen Jahres, zu der die ganze Gemeinde eingeladen ist.

Maumke. Ein Sondersprechtag des landwirtschaftlichen Kreisverbandes zur Ausfüllung der Erklärungen für die Vermögensabgabe ist am 6. Dezember von 15 bis 17 Uhr in der Gastwirtschaft Theo Hufnagel.

Milde Strafe

Maumke. Ein Handelsvertreter aus Meschede, der bereits mehrfach vorbestraft ist, hatte im Gasthof übernachtet, obwohl er keinen Pfennig Geld besaß. Um seine Schuld bezahlen zu können, bat er einen hiesigen Handwerksmeister um 30 DM, die er bald zurückzahlen wollte. Die Rückerstattung des geliehenen Geldes vergaß er natürlich, trotz wiederholter Aufforderung, worauf der Handwerksmeister Anzeige erstattete. Das Gericht verurteilte den Schuldigen zu einer Geldstrafe von 75,— DM, ersatzweise 15 Tage Gefängnis. Mit dieser milden Bestrafung nahm es Rücksicht darauf, daß der Angeklagte vier Kinder zu ernähren hat und in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt.

Gemeinderat Kohlhagen

Silberg. Unter dem Vorsitz von Gemeindebürgermeister Nagel und in Anwesenheit von Amtsdirektor Großheim tagte der Gemeinderat Kohlhagen hier im Gasthof Schuppert. Zunächst stand die Beschlußfassung über die Instandsetzung der Blitzschutzanlagen an den Schulen in Brachthausen, Silberg, Wirme und Varste zur Beratung. Die Arbeiten sollen der Firma Hinderthür in Siegen übertragen werden. Im weiteren wurde beschlossen, die Küche, den hinteren Flur und die Toilette in der Lehrerdienstwohnung in der Schule in Silberg durch einen neuen Anstrich in Ordnung zu bringen. Im Zuge der Instandsetzung und des Ausbaues verschiedener Ortswege in Silberg stimmte der Gemeinderat zu, ein Wegestück Silberg—Welschen Ennest zusätzlich bis zur Einfahrt Haus Rheinard mit einer Teerdecke zu versehen. — Im anschließenden nichtöffentlichen Teil der Sitzung wurden Grundstücks- und Personalangelegenheiten beraten.

Streiflichter aus dem Olper Gerichtssaal

Schulpflichtige jugendgeschützt

Olpe. Auch in Begleitung der Eltern dürfen schulpflichtige Kinder sich nach 22 Uhr nicht mehr auf Festen aufhalten, sonst liegt ein Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz vor. Das hiesige Amtsgericht verurteilte einen Vater und eine Mutter aus einem Nachbarort zu 10 und 20 DM Geldstrafe, weil sie ihre noch schulpflichtigen Kinder über den Zeitpunkt hinaus auf einem Schützenfest duldeten.

Trunkenheit am Steuer

Wegen dieses leider immer wieder vorkommenden Deliktes verurteilte das Gericht einen Angeklagten zu drei Wochen Haft und sprach die Einziehung des Führerscheins für sechs Monate aus. Zur Unfallzeit hatte der Angeklagte unter erheblicher Alkoholeinwirkung (3,1 pro Mille) gestanden. Es ist daher auch nicht erstaunlich, daß seine Fahrt vor einem Straßenbaum ein Ende fand. Eigene Körperverletzung und ein Sachschaden von 1800 DM gingen dabei zu Lasten des Angeklagten.

Die Rochusstraße

ist mit Vorsicht zu befahren, weil dort die Bürgersteige von Fußgängern wenig benutzt werden. Ein Kradfahrer, der diese Straße in Richtung Westfälische Straße befuhr, hatte vier Fußgänger vor sich. Der Angeklagte gab Signal, worauf die Fußgänger mehr nach rechts gingen. Als er jedoch die Fußgänger erreicht hatte, sprang ihm ein Kind, das durch die Fußgänger verdeckt gewesen war, gegen sein Krad. Der Kradfahrer, der zu schnell fuhr, erfaßte mit seinem Krad das Kind, das verletzt wurde. Deshalb verurteilte ihn das Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 80 DM Geldstrafe.

Vorfahrt nicht beachtet

Weil ein Lkw-Fahrer die Vorfahrt eines Kradfahrers nicht beachtet hatte, war es zwischen den beiden Fahrzeugen zu einem Zusammenstoß gekommen. Der Kradfahrer war durch die erlittenen Verletzungen einige Zeit nicht in der Lage, Dienst zu tun. Den Lkw-Fahrer verurteilte das Schöffengericht zu 80 DM Geldstrafe, weil er durch sein Verschulden die Körperverletzung des Kradfahrers verursacht hatte.

Gerlingen. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, an der Kreisstraße von Gerlingen nach Elben, entlang der Siedlung in Gerlingen, Bürgersteige anlegen zu lassen. Des weiteren ist geplant, an dieser Straße Regenrinnen und Senkschächte zu schaffen, um eine Zerstörung des Fahrdammes durch Unterspülung zu verhindern.

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Attendorn. Das Standesamt der Stadt Attendorn beurkundete im Monat November folgende Personenstandsfälle: Geburten: Ein Sohn: Ernst Müller, Niederste Straße 266; Friedrich Klein, Plettenberg-Bahnhof; Franz Heuel, Bremger Weg; Otto Drexelius, Milstenau; Hubert Henke, Musebieter; Wilhelm Korte, Hettmeckerteich. Eine Tochter: Arno Handke, Dahlhausen; Karl Leuthner, Musebieter; Rudolf Viedenz, Biggen; Walter Lemmer, Hunswinkel; Walter Wiffel, Helden; Erich Klein, Plettenberg-Bahnhof; Anton Schulte, Lenhausen; Albert Griesemer, Turmstraße 154. — Eheschließungen: Erich Becker, Plettenberg, und Elisabeth Isphording, Musebieter; Alfred Weisbrich, Ennester Straße, und Renate Gramlich, Niederste Straße; Ludwig Schwab, Gerbergraben 330, und Wilhelmine Weiß, Nordhorn. — Sterbefälle: Hans Kaiser, Kierspe, 26 Jahre alt; Emil Diergarten, Schürholz, 79 Jahre alt; Hubertus Grobbel, Obringhausen, 9 Tage alt; Luise Führt geb. Burmann, Kleiner Graben, 78 Jahre alt; Paul Franke, Ostentrop, 4 Monate alt; Irmgard Wiffel geb. Zeppenfeld, Helden, 30 Jahre alt; Egon Vogt, Ennest, 49 Jahre alt; Friedrich Klein, Rauterkusen, 78 Jahre alt; Adolphine Hoberg geb. Schulte, Im Hohl, 80 Jahre alt; Regina Schulte geb. Bleul, Kölner Straße, 75 Jahre alt.

Beim Standesamt für Attendorn-Land wurden im gleichen Zeitraum beurkundet: Geburten: Maria Rita Weber, Uelhof; Elisabeth Stuff, Ennest. — Eheschließungen: Gottfried Kenter, Reiste, und Elisabeth Fernholz, Albringhausen; Martin Drexelius, Milstenau, und Klara Schulte, Hülschotten. — Sterbefälle: Elisabeth Springob geb. Keseberg, Keseberg, 78 Jahre alt.

STADT ATTENDORN

Ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum bei der Maschinen- und Federnfabrik Muhr & Bender konnten Gerhard Voss aus Attendorn und Werner Springob aus Ennest begehen. In einer schlichten Feier am geschmückten Arbeitsplatz dankte Herr Muhr den Jubilaren für ihre treue und gewissenhafte Mitarbeit und überreichte mit den Ehrenurkunden ein ansehnliches Geldgeschenk. Außerdem schenkte die Firma den beiden verdienten Mitarbeitern, denen auch die Arbeits-Kollegen mit Gaben gratulierten einen achttägigen Zusatz-Urlaub und eine Erholungsreise, deren Ziel sich jeder selbst wählen kann. Der Abend sah dann die beiden Jubilare mit ihren Arbeits-Kollegen und allen übrigen Mubea-Jubilaren in gemütlicher Runde vereint. Eines der wichtigsten und erfreulichsten Gesprächsthemen war dabei noch einmal die am 1. September 1954 erfolgte Gründung einer Mubea-Pensions-Kasse, die bei allen Belegschaftsmitgliedern großen Anklang gefunden hat.

Zwei Buchstaben genügen: O.W.

O. W. — diese beiden Buchstaben genügen, und jedermann ist im Bilde: Nicht nur den Filmregisseur, die Kollegen, der Beleuchter im Atelier, sondern auch ein nach Millionen zählendes Kinopublikum. O. W. — diese beiden Initialen, nachgerade eine filmische Gütemarke, bedürfen kaum mehr des Nachnamens, O. W. ist eben — O. W. Fischer, der heute beliebteste und erfolgreichste Schauspieler des deutschen Films.

Otto ist der erste Vorname, den der k. und k. Hofrat Fischer seinem am 1. April 1915 in Wien geborenen Sohn gab. O. W. verleugnet sein Geburtsjahr nicht: „Weil ich nicht die Absicht habe, länger als bis zu meinem 60. Lebensjahr jugendliche Liebhaber zu spielen!"

Paris ist der Schauplatz von O. W.'s neuestem Film: „Bildnis einer Unbekannten", in dem er einen erfolgreichen Maler spielt, der mit einem Bild einen Skandal erregt. Dieses Bildnis wird für die „Unbekannte" (Ruth Leuwerik), für ihren ehrgeizigen Mann (Erich Schellow) und für den Maler selbst zum Schicksal.

Qualität und Quantität unter einen Hut zu bringen — O. W. hat dieses schwierige Problem gelöst. Er ist heute der gefragteste und meistbeschäftigte Filmschauspieler. Dem letzten Drehtag des einen Filmes folgt sofort der erste Drehtag des nächsten. Trotz der Quantität gibt es kein O. W.-Klischee. Jede Rolle ist profiliert. Seine Rolle in „Bildnis einer Unbekannten" verwandelt ihn auch äußerlich: O. W. zeigt sich zum ersten Male mit Bart.

Regie zu führen, ist O. W.'s Wunsch, der bei einem seiner nächsten Filme in Erfüllung gehen soll. Einen Filmregisseur zu spielen, erlaubte ihm bereits der Film „So lange Du da bist". Die Qualifikation dafür, nicht nur Schauspieler zu sein, sondern auch Regisseur, leitet O. W. aus seiner Laufbahn ab, die am Wiener Reinhardt-Seminar begann und über das Theater in der Josefstadt, über Otto Falkenbergs Münchner Kammerspiele und das Wiener Volkstheater schließlich an die „Burg" führte.

Schönheit nach landläufigem Geschmack ist kein Anliegen O. W. Fischers. Was er anstrebt, ist Wandlungsfähigkeit im Ausdruck. Er fordert von seinem Publikum häufig, alte Vorstellungen über Bord zu werfen und sich mit einem immer neuen O. W. auseinanderzusetzen. Nicht Konzessionen, sondern Forderungen an das Publikum — vielleicht liegt hier ein Schlüssel zu seinem Erfolg!

Tierliebe ist ein Charakteristikum des Menschen O. W. Sie gilt ganz besonders seinen beiden Katzen Michel und Quietsch, die ihn überall hin begleiten. Um bei O. W. „ganz privat" zu bleiben: Trinken wird bei ihm ganz klein geschrieben — sobald es sich um Alkohol handelt. Milch in jeder Menge und Fruchtsäfte sind dagegen nach seinem Geschmack. Und unentbehrlich bei der Arbeit und im Privatleben ist die Zigarette.

Unterwegs ist O. W. die meiste Zeit des Jahres, immer auf der Achse seines Opel Kapitäns, von einem Film zum anderen. Kein deutsches Atelier, in dem er nicht schon gedreht hätte. Außenaufnahmen seiner letzten Filme führten ihn nach Italien, nach Spanien, nach Jugoslawien und — für „Bildnis einer Unbekannten" — nach Paris. Nun ist er dabei, seine Wiener Wohnung aufzulösen und festen Fuß zu fassen in einem Häuschen, das er sich augenblicklich im Isartal vor Münchens Toren baut.

Verantwortung fühlt O. W. nicht nur gegenüber seiner eigenen Rolle, sondern auch gegenüber seinen Kollegen, dem ganzen Film und vor allem — gegenüber dem Publikum. Dieses Verantwortungsgefühl läßt nicht zu, daß er sich leicht macht.

Wilhelm ist der zweite Vorname, den der k. und k. Hofrat Fischer seinem Sohn gab. Damals hat er sich wohl kaum träumen lassen, daß die beiden Initialen O. W. einmal ein Begriff, daß sie das Kennzeichen für einen der beliebtesten und erfolgreichsten Filmschauspieler sein würden.



Zwei Namen, ein Begriff: Ruth Leuwerik und O. W. Fischer (in „Bildnis einer Unbekannten"). (Foto: Sirius/Schorchtfilm)



Martine Carol — Sie haben sie gleich erkannt, nicht wahr? — ist eine der „Liebenswerten Frauen", denen der vorzügliche französische Regisseur Christian-Jaque seinen Film gleichen Titels gewidmet hat. Und er muß es ja wissen, ist er doch mit Martine verheiratet. In weiteren Rollen: Danielle Darrieux, Edwige Feuillère, Renée Faure, Antonella Lualdi und Daniel Gélin. (Foto: Roitfeld/Sirius/Schorchtfilm)

„Dieser herrliche Beruf!" sagt Kücki

Eine bubenhaft anmutige Gestalt, braune Augen und ein beweglich kindliches Gesichtchen, auf dem überschäumender Übermut von einer Minute zur anderen besinnlichen Ernst ablösen kann: das ist Gertrud Kückelmann, wie sie mich gerade zwischen den Dreharbeiten eines eben beendeten und eines neuen Filmes im Münchner Heim ihrer Eltern empfängt.



Nach dem bekannten Roman „Der Engel mit dem Flammenschwert" von Klaus Hellmer drehte Gerhard Lamprecht den gleichnamigen Film, in dem Gertrud Kückelmann die Hauptrolle spielt. (Foto: Omega/NF/Brünjes)

„Wissen Sie", erzählt sie, „ich spiele in „Der Engel mit dem Flammenschwert" zum erstenmal eine junge Mutter, und mit dem Ehering am Finger bin ich gesetzt und reif und damit meiner Familie ganz unheimlich geworden!"

Diese Gewohnheit, das Wesen einer Rolle auch ins Privatleben zu übertragen, hält nur bis zur nächsten Aufgabe an. Und das ist — wie auch in diesem Falle meistens — bis übermorgen. „Da beginnen in Wiesbaden schon wieder die Aufnahmen zu „Die goldene Pest", wo ich neben Iwan Desny in das Fach des unbekümmerten jungen Mädchens zurückkehre!" Sie lacht dazu so, wie wir sie als Gigi in den Münchner Kammerspielen und vielen anderen Bühnenstücken und Filmen kennen gelernt und liebgewonnen haben.

Der Vater, aus altem Bauerngeschlecht, hat in Paris Medizin studiert und seine Malerei neben der ärztlichen Kunst ausgeübt, wie der Bruder die Bildhauerei neben dem Jura-Studium. Die Mutter war als Schauspielerin noch während des Krieges auf Wehrmachtstournee und ist jetzt nur für die begabte Tochter da, um ihr ein gemütliches Heim zu bereiten.

„Etwas anderes als diese umsorgte Liebe und mein herrlicher Beruf ist mir in meinem Leben nicht aufgefallen", lächelt überlegt ‚Kücki'. „Ein ‚hobby' habe ich nicht, denn Bücher lesen und turnen tut doch jeder vernünftige Mensch gern!"

Mit 11 Jahren kam die kleine Gertrud bereits auf die Ballettschule. Dort kletterte sie schnell bis zur Staatsprüfung hinauf. Mit neben den Schulaufgaben fürs Lyzeum knapp 14 Jahren war sie Elevin und tanzte im Opernballett.

„Meinen ersten Märchenfilm mit Gunnar Möller („Hans im Glück") spielte ich noch so unbefangen wie meine kindlichen Spiele. Je mehr man sich aber bewußt wird, auf was es ankommt, desto stärker wird die innere Befangenheit, die große Künstler später nur durch Technik und wirkliches Können überwinden!"

„Kücki" war immer ehrgeizig. Zum Kummer des Vaters, der sie für die Medizin zu gewinnen suchte, verzichtet sie kurz vor dem Abitur auf das Studium. Sie hörte nur nebenbei gerichtsmedizinische Vorlesungen, nahm Gesangsunterricht sowie drei Jahre Schauspielunterricht bei Friedrich Domin und erhielt 1949 ihren ersten Jahresvertrag an den Münchener Kammerspielen. Seither ist sie ihnen treu geblieben.

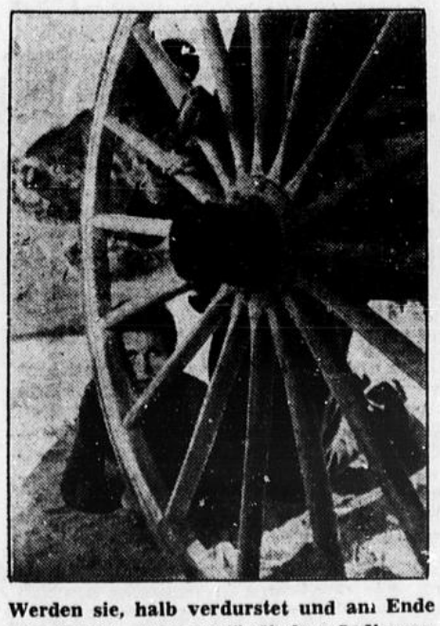
Inzwischen hat sie über 15 Filme gespielt, unter denen der „Rausch einer Nacht" den Bundesfilmpreis in Bonn erhielt und ihr „Das tanzende Herz", vor allem aber „Die Stärkere" unter Liebeneiner, besonders am Herzen liegen.

Ohne Double

Armin Dahlen führt in dem Film „Phantom des großen Zeltes" sämtliche Spiel- und Dressurszenen mit dem 82 Zentner schweren Elefantenbullen Sahib ohne Double aus. Zu den internationalen Mitwirkenden des Films, der neugebackenen Brasilianerin Angelika Hauff, des seit 15 Jahren in Paris lebenden und in Amerika aufgewachsenen Schweizers Howard Vernon, der blonden Pariserin Evelyn Cormand und dem amerikanischen Ex-Boxer Al Hoosman gehören außerdem eine zehnköpfige Chinesen-Familie. Die fünf Mähnenlöwen des Zirkus Roland, die mitspielen, haben bereits bei den in Rom gedrehten Aufnahmen von „Messalina" und „Quo Vadis" mitgewirkt. Der Film „Phantom des großen Zeltes" wird unter der Regie von Paul May Ende November abgedreht. Eine der Hauptpartien spielt René Deltgen.

Immer luxuriöser

In einem römischen Lichtspielhaus wurde die erste italienische Farben-Breitwand-Wochenschau mit Raumton vorgeführt. Es war die bisher 1165. Wochenschau der „Settimana Incom", Italiens führender Wochenschau-Gesellschaft.



Werden sie, halb verdurstet und am Ende ihre Kräfte, den aufständischen Indianern unterliegen? — Eine Szene aus dem Farbfilm „Dürstende Lippen". (Foto: Columbia)





Das krampfhafte Streben vieler Amerikanerinnen, Männer mit möglichst viel Geld zu heiraten, verspottet der Cinemascope-Film „Wie angelt man sich einen Millionär". Marilyn Monroe mit dekorativer Brille, Betty Grable mit kokettem Schleier und Lauren Bacall in der ersten heiteren Rolle ihrer erfolgreichen Laufbahn sind die amüsanten Hauptdarstellerinnen. (2 Fotos, 20th Century Fox)

KULTURNOTIZEN

Arturo Toscanini will sich noch nicht endgültig vom Taktstock trennen. Die künstlerische Leitung der Mailänder Scala bestätigte, daß der 87 Jahre alte Maestro zugesagt habe, bei der Einweihung der „Kleinen Scala" im kommenden Frühjahr Verdis Oper „Falstaff" zu dirigieren. Die „Kleine Scala" entsteht durch den Ausbau eines Saales im Scala-Gebäude.

Um im Geiste des deutsch-französischen Kulturabkommens die Zusammenarbeit zwischen französischen und deutschen Hochschulen zu vertiefen, wird die Universität Münster als erste deutsche Universität vom 6. bis 11. Dezember eine französische Universitätswoche veranstalten.

Die Leitung des deutschen Dienstes der britischen Rundfunkgesellschaft BBC wird vom 2. Dezember an auch das „dritte Programm" der BBC in ihre deutschsprachige Sendung aufnehmen. Das dritte Programm wurde als „Programm für Anspruchsvolle" vor acht Jahren eingeführt und hat seitdem immer mehr Anhänger gefunden.

Für bedeutende Werke in niederdeutscher Sprache hat die von einer Hamburger Familie ins Leben gerufene Stiftung F.V.S. jetzt zwei neue Literaturpreise geschaffen, die erstmals 1955 und 1956 in Höhe von je 1000 Mark verteilt werden sollen.

Die achte Vollversammlung der UNESCO in Montevideo erteilte Nationalchina mit 42 gegen 12 Stimmen bei 9 Enthaltungen volles Stimmrecht. Unter den 12 ablehnenden Stimmen waren die der Tschechoslowakei, Polens und Ungarns.

Ein früher Leibl, das „Bildnis des Apothekers Clemens von Sicherer", erzielte auf der Herbstversteigerung des Stuttgarter Kunstkabinetts Ketterer 23 500 Mark. Leibl malte das Bild im Alter von 20 Jahren.

Seine Farm ist kein Gefängnis

Rory Calhoun, ein in Hollywood populärer Darsteller, der ideale Typ des Naturburschen, wurde in Deutschland erst im letzten Jahr durch die Titelrolle in „König der Gauchos" bekannt und hatte kürzlich Erfolg in „Der neue Sheriff". In dem Cinemascope-Film „Wie angelt man sich einen Millionär", einer amüsanten Komödie um drei New Yorker Mannequins, schrieb Drehbuchautor Johnson für Calhoun eine Rolle, die der persönlichen Art des Künstlers weitgehend entspricht. Calhoun, der, bevor er zum Film ging, Holzfäller war und später in den Brandkommandos des amerikanischen Forstdienstes Waldbrände bekämpfte, fühlt sich auch heute noch am wohlsten in der freien Natur. In Californien, nicht weit von dem Schauplatz der Außenaufnahmen seiner Szenen in „Wie angelt man sich einen Millionär", besitzt Calhoun eine Ranch.

Ohne irgendwelches Aufheben davon zu machen, verwandelte der Schauspieler seine Farm in ein Musterlager für gestrauchelte Jugendliche. Er ist Mitglied der „California Rangers", einer Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, straffällig gewordene Jugendliche auf privaten Besitzungen statt in staatlichen Erziehungsanstalten unterzubringen. Auf seiner Ranch werden jeweils 50 Jugendliche betreut, lernen dort Reiten, Fischen und ihre Zeit nutzbringend in der gesunden, ländlichen Umgebung zu verbringen. Sooft ihm seine Filmarbeit Zeit dazu gibt, kümmert sich der Hausherr selber um die Jungens, um sie auf Grund seiner früheren Erfahrungen in der Forstwirtschaft und Holzbearbeitung zu unterweisen. „Ein bißchen Egoismus ist allerdings auch dabei", erklärte Calhoun, „ich liebe den Aufenthalt in der frischen Luft über alles und habe viel Freude an den Umgang mit den Jungens."

„Geh zur Hölle!"

Um den in einem Dialog des Films „On the waterfront" (deutscher Titel: „Die Faust im Nacken") enthaltenen Ausdruck „Go to hell!" („Geh zur Hölle!") drehte sich eine Verhandlung vor der Zensurbehörde des nordamerikanischen Staates Maryland. Während die Zensoren die Meinung vertraten, der Ausdruck, der in dem Film von einem jugendlichen Gangster gegenüber einem Geistlichen gebraucht wird, sei unter allen Umständen abzulehnen, verteidigte der New Yorker Priester John M. Corridan die Berechtigung und Notwendigkeit der Formulierung in diesem Zusammenhang. Corridan ist wie sein Ebenbild im Film unter den New Yorker Hafenarbeitern als Seelsorger tätig.

Hellseher

O. W. Fischer wird in Kürze die Gestalt des Hellsehers „Hanussen" verkörpern. Der im Allianz-Verleih erscheinende Film soll in den ersten Januartagen ins Atelier gehen.

Barbara Rutting

Das Stuttgarter Amtsgericht hat in einer einstweiligen Verfügung der „Modernen Illustrierten" in Hannover die Weiterverbreitung des Artikels „Mit durchlöcherten Schuhsohlen zum Film: Barbara Ruetting wurde Gräfin Einsiedel" untersagt. Nach Ansicht des Gerichts hat die Filmschauspielerin Barbara Ruetting glaubhaft gemacht, daß die Behauptungen, sie sei mit durchlöcherten Schuhsohlen zu ihrer ersten Filmrolle gekommen und habe nunmehr den Grafen Einsiedel geheiratet, nicht den Tatsachen entsprächen. Es handle sich bei der Antragstellerin um eine Filmschauspielerin, also um eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Der Presse stehe also durchaus das Recht zur Kritik und in gewissem Umfang auch zu „ausschmückender Berichterstattung" zu. Mit der Verbreitung unwahrer Behauptungen werde jedoch die Grenze dieses Rechtes überschritten.

„Brutale" Grausamkeiten

„Das quält den Leser und ärgert den Schaumann" schreibt ein Fachblatt zu dem nachfolgenden Anzeigentext für einen Kriminalfilm: „An der Leiche seines besten Freundes schwor Mike Hammer, daß der Mörder genau so sterben würde wie Jack, langsam und qualvoll . . ." Das nachfolgende Hamburger Inserat zu dem Film „Der Mörder von Paris", das „Filmpress" mit Recht der Nachwelt überliefert, steht dem kaum nach: „Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder auf eigene Gefahr diesen plastischen Film, der besonders starke Nerven erfordert, besichtigt." Zur Ergänzung noch der Hinweis auf den Anzeigenteil einer großen Münchener Zeitung, wo der Film „Der rote Dolch" dem Publikum mit der offenbar als besonders zugkräftig vermuteten Devise „Brutale Grausamkeiten!" ans Herz gelegt wurde.

Märchenfilm

Der von der Fritz-Genschow-Filmproduktion kürzlich abgedrehte Film „Frau Holle" befindet sich augenblicklich im Schnitt. Er wird der erste deutsche programmfüllende Märchenfilm (Länge 2300 Meter) sein, der voll in Farbe gedreht wurde.

Frankreichs Grenze in Westfalen

Beschluß des Pariser Senats vom 13. Dezember 1810 – Gemeinden wurden zerschnitten

In den beiden Aufsätzen „Zerrissenes Münsterland" und „Kirchturmspolitik im Münsterland" haben wir am 13. und 20. November gezeigt, wie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts das frühere geistliche Fürstentum Münster unter eine Anzahl neuer — weltlicher — Landesherren aufgeteilt wurde, unter denen Preußen weitaus am mächtigsten war, und wie auf diese Verteilung langwierige Auseinandersetzungen zwischen Preußen und seinen Nachbarn hinsichtlich der genauen Grenzziehung folgten — Auseinandersetzungen, die noch nicht beendet waren, als im Jahre 1807 Preußen jegliche Landeshoheit westlich der Elbe verlor und nun Napoleon I. hier seine Herrschaft aufrichtete und das Großherzogtum Berg und das Königreich Westfalen schuf.

Diese Regelung war jedoch auch nur von sehr kurzer Dauer. Schon mit der Errichtung des Großherzogtums Berg verloren zunächst einmal die Beherrscher der kleinen Gebiete zwischen Weser und Rhein die „Souveränität", die unbeschränkte Landeshoheit, sie wurden „mediatisiert", d. h. aus unmittelbaren Fürsten in mittelbare verwandelt, indem sie einem andern Landesherrn unterstellt wurden und nur einen Teil ihrer Fürstenrechte behielten.

Napoleons Rheinbund

Der erste Eingriff erfolgte bereits durch den Vertrag über die Gründung des Rheinbundes (12. Juli 1806). Die Fürsten von Salm-Salm (Residenz Anholt) und Salm-Kyrburg (Residenz Ahaus) traten dem Bund mit voller Souveränität bei, zugleich wurde dem Fürsten von Salm-Kyrburg die kleine Herrschaft Gemen zugesprochen. Die Grafschaft Steinfurt aber, an die 1803 durch Erbschaft auch die Grafschaft Bentheim gekommen war, wurde mit beiden Gebieten dem Großherzog von Berg unterstellt. Auch der Herzog von Arenberg trat mit voller Souveränität dem Rheinbund bei, wurde zugleich jedoch (durch Artikel 24 des Vertrags) Oberherr des Herzogs von Croy, der 1803 das Amt Dülmen erhalten hatte. Auch das Fürstentum Rheina-Wolbeck wurde durch den Rheinbundvertrag dem Großherzog von Berg unterstellt.

Handelskrieg gegen England

Schon ein Jahrfünft später wurden aber diese sämtlichen Hoheitsverhältnisse wieder geändert, und zwar auf Antrag und Vorschlag des Senats des Kaiserreichs Frankreich. Bis dahin waren alle Maßnahmen Napoleons I. zur Bekämpfung Großbritanniens erfolglos gewesen; trotz der Verhängung der Kontinentalsperre, durch die der britische Handel vom europäischen Festland ausgeschlossen werden sollte, war der Güteraustausch noch immer sehr rege geblieben. Es erscheint ja auch durchaus verständlich, daß die Bewohner der deutschen Landstriche an der Nordseeküste gern bereit waren, als Schmuggler und Begünstiger bei der Einfuhr britischer Waren hilfreiche Hand zu leisten.

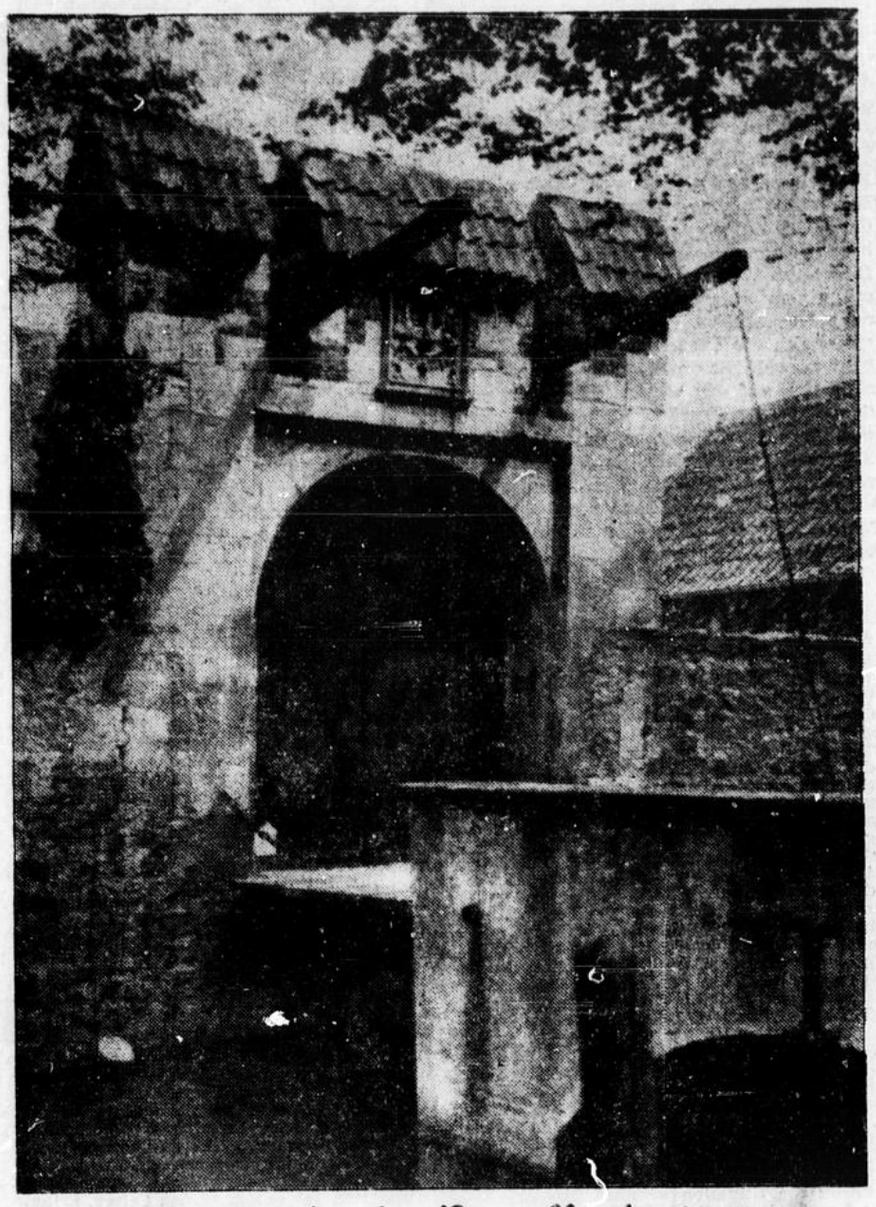
Daraufhin erging der Senatsbeschluß vom 13. Dezember 1810, durch den sämtliche Gebiete seewärts einer Linie von Lübeck bis zur Mündung der Lippe in den Rhein bei Wesel dem Französischen Kaiserreich einverleibt wurden. Dadurch kamen der Nordteil des heutigen Regierungsbezirks Detmold (vom Königreich Westfalen), ferner der nördliche Teil des ehemaligen Stifts Münster mit Rheina-Wolbeck, Tecklenburg, Lingen, Steinfurt, die beiden Fürstentümer Salm, das Arenbergische Fürstentum Meppen und der größere Teil des Amtes Dülmen an Frankreich, während das Vest Recklinghausen dem Großherzogtum Berg zugewiesen, der Herzog von Arenberg aber durch persönliche Vorrechte entschädigt wurde.

Die Stever war Grenzfluß

Dadurch wurden natürlich auch die Abgrenzungen der unteren Verwaltungsgebiete geändert. So wurden z. B. durch Verordnung vom 26. Dezember 1810 Ahaus, Bocholt und Eerth mit dem holländischen Departement der Ober-Yssel vereinigt, und zwar mit dem Arrondissement Rees, doch wurde dieses durch Senatsbeschluß vom 27. April 1811 dem neugeschaffenen Departement der Lippe zugewiesen, dessen Hauptort Münster war, und das die Arrondissements Münster, Rees und Steinfurt umfaßte. Gleichzeitig wurden die alten Grafschaften Tecklenburg und Lingen vom Großherzogtum Berg abgetrennt und dem Hanseatischen Oberems-Departement zugeteilt.

Daß durch diese „großzügige" Ausdehnung des Französischen Kaiserreichs vielfach recht sonderbare Grenzverhältnisse entstanden, braucht wohl kaum besonders gesagt zu werden. So ging z. B. die Grenze mitten durch den heutigen Kreis Halle (Westf.) an der Hessel entlang und durch die Städte Halle und Werther. Im heutigen Landkreis Münster gehörten z. B. Saerbeck zum Arrondissement Lingen, dagegen Greven und Westbevern zum Arrondissement Osnabrück und Alverskirchen, Albersloh und Rinkerode zum Arrondissement Dortmund (Großherzogtum Berg). Die gesamten Kreise Ahaus, Coesfeld und Borken waren französisch geworden, durch das Gebiet des heutigen Kreises Lüdinghausen aber war wiederum ein Schnitt gelegt. Dadurch ergab sich z. B. für die Gemeinde Olfen, daß — weil die Stever die Grenze bildete — die Bauerschaften Kökelsum und Rechede an Frankreich kamen und der Bürgermeisterei (Mairie) Seppenrade zugeteilt wurden, während das übrige Olfen weiterhin beim Großherzogtum Berg verblieb.

Für die Einwohnerschaft der betroffenen Gebiete waren diese fortwährenden Umgestaltungen der Verwaltung eine schwere Last und deshalb eine Quelle der Unzufriedenheit, denn sie hatten sich vor allem bei jeder Veränderung der Landeshoheit mit neuen gesetzlichen Vorschriften abzufinden, wenn auch überall, wo die französische Herrschaft aufgerichtet wurde, die Gesetzgebung des Kaiserreichs in Kraft trat. So ungern die Bevölkerung des Münsterlandes daher im Jahre 1802 die preußische Herrschaft auf sich genommen hatte, so sehr war sie doch auch erfreut, als im November 1813 — nach dem Zusammenbruch der Herrschaft Napoleons bei Leipzig — die ersten preußischen Truppen in Westfalen erschienen und dann durch den Wiener Kongreß 1815 das Land zwischen Weser und Rhein dem König von Preußen zugeteilt wurde. fjw.



Zugbrücke der Burg Vischering

Die Burg Vischering bei Lüdinghausen, die unter den westfälischen Wasserburgen durch ihre Anlage eine besondere Stellung einnimmt, haben wir am 6. November im Bilde vorgeführt. Die Zugbrücke, die unser heutiges Bild zeigt, läßt das Eigenartige dieser Burg erkennen. Geschaffen hat die Burg ein unbekannter Meister, und sie hat trotz mancherlei Umbauten und Erweiterungen den ursprünglichen Gesamteindruck noch bewahrt. Sie hat einen annähernd runden Grundriß, und ihre trutzigen Mauern und Gebäude erheben sich unvermittelt aus dem breiten Wassergraben, wie wenn sie aus dem Wasser wüchsen. Seit 1271 ist die Burg im Besitz des jetzt gräflichen Geschlechts Droste. Dabei ist indes zu erwähnen, daß es sich bei diesem Geschlechtsnamen ursprünglich um eine Amtsbezeichnung handelt, die an die Stelle des alten Familiennamens getreten ist. Da nämlich die Stellung des Drosten (Amtmanns) des Fürstbischofs von Münster seit dem 12. Jahrhundert bei den Herren von Wulfheim erblich geworden war, entwickelte sich der Familienname Droste zu Vischering, wie die Familie von Deckenbrock, in der seit 1266 das Drosteamt des Münsterer Domkapitels erblich war, den Namen Droste zu Hülshoff erhalten hat

Vom Biber zum Nutria

Der letzte Biber Westfalens an der Möhne / 100 Jahre später erste Nutrias

Vor etwa 150 Jahren war der Biber noch über fast unsere ganze westfälische Heimat verbreitet. Viele Orts- und Flurnamen erinnern noch an den früheren großen Biberbestand an Flüssen und Bächen in der Ebene bis zu den mittleren Höhen des Sauerlandes. Dort bauten sie ihre großen Burgen, fällten starke Erlen am Ufer und errichteten mächtige Staudämme, mit denen sie den Wasserspiegel im Gebiet ihrer Burgen regelten.

Die Biber leben sehr zurückgezogen, lieben die Nähe der Menschen und die Beunruhigung durch sie nicht. Auch bevorzugen sie die natürliche Wasserlandschaft, obwohl sie heute in Mitteldeutschland mancherorts in Flüssen mit teils sogar betonierten Deichen leben. Natürlich erlebt der Naturfreund den Biber am schönsten dort, wo er ihn in einer urtümlichen Flußlandschaft antrifft, wo Baum- und Gebüschbewuchs die Tätigkeit als Landschaftsgestalter vollauf auszuüben erlauben. Solche Gegenden findet man heute, da jeder Quadratmeter Boden land- oder forstwirtschaftlich genutzt wird, nur noch selten in Deutschland.

Gleichwohl hätte vor 115 Jahren noch nicht die Todesstunde des letzten Bibers in Westfalen zu schlagen brauchen. Daß man damals den Biber mehr als die meisten anderen Wildarten verfolgte, geschah wegen seines überaus begehrten Pelzes und des sogenannten Bibergeils, das vom Biber aus einer starken Drüse ausgeschieden wird, und in der Heilkunde als krampfstillendes Mittel diente. So wurde der letzte Biber auf westfälischem Boden 1840 bei Delecke an der Möhne erlegt, wo heute ein Gedenkstein an ihn erinnert.

Erst um die Jahrhundertwende wurden die letzten Biberbestände im Elbegebiet, besonders an den Unterläufen der Saale, Mulde und Elster unter Schutz gestellt. Dennoch schrumpfte auch hier der Bestand immer mehr zusammen, und der Biber wäre ganz ausgerottet worden, wenn nicht 1934 durch das Reichsjagdgesetz ein besonders strenger Schutz des Bibers eingeleitet worden wäre. Von 1934 bis 1945 konnte die Zahl der Biber in den Schongebieten sich wieder von 200 auf rund 400 vermehren. Leider wurde in der Nachkriegszeit der Erfolg dieser Hege wieder ausgelöscht.

Die Besorgnis, daß der stärkste Nager Europas völlig ausgerottet werden könnte, ruft in der letzten Zeit immer mehr Naturfreunde und Jäger auf den Plan, die sich mit einer Wiederansiedlung des Bibers beschäftigen. Besonders in Norwegen hat man damit großen Erfolg gehabt. Nach strengem Schutz der letzten Biber und Neuaussetzung an verschiedenen Stellen wuchs der Bestand wieder auf mehrere tausend an. Von dort gelangten dann Biber nach Schweden und Finnland. Aus Skandinavien stammen auch die Tiere, die kürzlich bei Wien in der Lobau ausgesetzt wurden. In Deutschland müssen zunächst Orte ausfindig gemacht werden, die sich zu Biberschongebieten eignen. Ob es solche in Westfalen heute noch gibt, erscheint fraglich. Bayern und Niedersachsen dürften noch eher über ursprüngliche Wasserlandschaften verfügen.

Anderseits ist in verschiedenen deutschen Landschaften — auch in Westfalen — eine Tierart in freier Wildbahn aufgetreten, die vielleicht den Biber zu ersetzen vermag. Es ist der Sumpfbiber, auch Nutria oder Biberratte genannt. Im Gegensatz zum europäischen Biber, der ein Gewicht von fünfzig Pfund erreicht, wird das Nutria nur bis zu zwanzig Pfund schwer. Auch die Lebensweise unterscheidet sich sehr von der des Bibers. Biberähnliche Wasserbauten kennt das Nutria nicht.

Zwar verbietet das Gesetz das Aussetzen fremdländischer Tiere, kann aber nicht verhindern, daß Tiere, die — wie die Nutrias — als Pelztiere in der Gefangenschaft gehalten werden, gelegentlich in die Freiheit entwischen. Durch Kriegseinwirkung sind nun viele Pelztierfarmen zerstört worden und die Tiere in die Freiheit gelangt. Hier fanden sie fast überall geeignete Lebensräume, so daß sie auch schon bald zur Fortpflanzung schritten. Zweimal im Jahr bringen die Weibchen vier bis sechs Junge zur Welt, die selbst noch im gleichen Jahr fortpflanzungsfähig werden.

Nach dem Kriege kamen schon bald die ersten Meldungen über erlegte Nutrias an der Fulda, an der Sieg, der Leine und der Weser. Vielfach hatten sich schon ganze Kolonien gebildet. Ging man anfangs darauf aus, die ausgebrochenen Nutrias auszurotten, so denken jetzt die Jäger schon anders. Sie erhoffen vom Nutria eine neue Belebung der Wasserreviere und eine Bereicherung der Wildbahnen. Inzwischen hat man zudem erkannt, daß die Nutrias weder der Landwirtschaft noch dem Deichbau Schaden zufügen. Höchstwahrscheinlich wird man schon bald den Nutrias ebenso wie Muffel und Damwild in unserer Landschaft gern Heimatrecht einräumen. Zuvor muß allerdings noch die Rechtslage des Tieres geändert werden, das jetzt noch von jedermann verfolgt und getötet werden darf; es muß zum jagdbaren Wild erklärt werden, dem man vielleicht noch eine Schonzeit einräumt. Dann hat nur noch der Jagdberechtigte das Recht, diese neue Wildart zu bejagen und ihren Bestand zu regeln. Die Pelze von in freier Wildbahn erlegten Nutrias sollen zum Teil noch wertvoller sein als die der Farmtiere.

Auch in Westfalen wurden schon Nutrias erlegt oder aber beobachtet. Besonders sind hier zu nennen die Lippe und auch die Ahse, die dem Nutria, einem zwar etwas bescheidenen „Biberersatz", schon zur Heimat geworden sind. W. St.

Landesherren unter Städte-Aufsicht

Am 5. November 1319 wurde ein Landfriedensbündnis auf drei Jahre für die Lande zwischen Wupper und Weser geschlossen durch den Kölner Erzbischof Heinrich II. von Virneburg (1306—32), den Münsterer Bischof Ludwig II. Landgrafen von Hessen (1310—57), einen Urenkel der hl. Elisabeth von Thüringen, und den Osnabrücker Bischof Engelbert II. von Weyhe (1309—20) sowie die Städte Münster, Soest, Dortmund und Osnabrück, die schon am 13. Juli 1253 sich auf der Christophorus-Brücke zu Werne a. d. Lippe verbündet hatten. Im Jahre 1319 wurde nun die Führung des gemeinsamen Friedenssiegels diesen „Vierstädten" anvertraut; abwechselnd sollten sie es je einen Monat bewahren. In dieser Zeit hatte die „Siegelbewahrerin" die Geschäftsführung des Bundes, z. B. das Aufgebot der Streitkräfte, die Vorladung von Friedensbrechern, die Einladungen zu Tagungen und Schiedsgerichten. Nur mit Zustimmung der Ratsherren der „Vierstädte" sollten die fürstlichen Kriegshauptleute Befehlsgewalt über die Streitkräfte des Bundes ausüben. — Bemerkenswert ist, daß Graf Engelbert II. von der Mark (1308—28) sich dem Abkommen fernhielt; offenbar widerstrebte es ihm, sich der herzoglichen Leitung Kurkölns — der Kölner Erzbischof war „Herzog von Westfalen" — zu unterstellen.

Gutes Gedächtnis vorausgesetzt

Unter dem 1. April 1884 erließ der Landrat des Kreises Hamm, der aus der Stadt Hamm und dem heutigen Kreis Unna bestand, eine Bekanntmachung über die Vormusterungen der Pferde im Kreisgebiet, die an acht verschiedenen Orten stattfinden sollten. Während nun für sieben Orte die genauen Plätze angegeben wurden, hieß es für Rhynern ganz kurz: „auf derselben Stelle wie im Jahre 1878." Die Pferdebesitzer mußten also noch wissen, wo sie sechs Jahre zuvor ihre Pferde vorgeführt hatten

Mehr als 30 Jahre fern der Heimat

Bekenntnis zur westfälischen Heimat vor 500 Jahren

„Lobpreis des alten Sachsenlandes, das jetzt Westfalen heißt" (De laude antiquae Saxoniae nunc Westphaliae dictae), so nannte der Karthäusermönch Werner Rolevinck (geb. 1425 in Laer bei Horstmar, gest. 1502 in Köln) sein Werk, das er im Jahre 1474 verfaßte. Man könnte es das erste westfälische Heimatbuch nennen. Darin schreibt er u. a.:

„Ich weiß nicht, woran es liegt, daß ich im fremden Lande immer wieder mit meinen Gedanken so gern in Westfalen weile, in meinem Heimatland, wie wenn es — so unglaublich das auch scheinen mag — das herrlichste und reichste unter allen Ländern wäre. Aber es muß ihm wohl etwas Besonderes zu eigen sein, was es sonst nicht gibt. Wenn ich die Gaben eines Redners hätte, so möchte ich gern als Schuldner meines Heimatlandes und meiner jetzigen und künftigen Landsleute mit Gottes Hilfe einiges niederschreiben, was andern nützlich sein könnte. Das alte Rom, die Herrin der Welt, rühmte sich ehedem, an Heldentaten überreich gewesen zu sein, jedoch arm an Schriftstellern, die den Nachfahren von den ruhmreichen Taten berichteten: es habe das aber keineswegs bedauert, weil es ihm mehr um die Leistungen gehe als um große Worte. Nach diesem Ruhm strebte Rom, anders als Griechenland, das von jeher über eine erhebliche Zahl von Geistesgrößen verfügte, die auch bedeutungslose Taten in glänzenden Darstellungen verherrlichten.

Wenn man nun dem schweigsamen Rom den Vorzug vor Griechenland gab, das sich selbst verherrlichte, — womit sollen wir dann Westfalen vergleichen? Zwar war es ebenfalls reich an ausgezeichneten Männern, aber fast nie hat es mit seinen Leistungen geprahlt, weder in Schriften noch Gemälden, weder in der Bildhauerkunst noch in anderen Werken. Das Westfalenland weiß um das Sprichwort: „Mag ein Fremder dich loben, doch nie dein eigner Mund." — Und ein anderer Spruch lautet: „Selbstlob ist schmutzig, andrer Lob bringt Ehre!" Diese Lebensweisheit hat es bis auf den heutigen Tag so ernst befolgt, daß ich zu meinem Erstaunen unter den vielen Büchern, die ich gelesen, auch nicht ein einziges gefunden habe, das ein Westfale geschrieben hätte. So ist denn auch das Wenige, was ich in den Geschichtswerken der Franken, Engländer, Rheinländer und Sachsen gelesen habe, für unsere Provinz um so wertvoller, weil diese Berichte so schlicht und sachlich, dabei aber so fesselnd geschrieben sind.

So will ich denn gegen meine Gewohnheit das Schweigen brechen, das seitens unserer Landsleute bis heute andauert. Nur wenig will ich erzählen, aber dieses Wenige ist für unser Land recht ehrenvoll. Und ich tue es um so lieber, weil ich schon mehr als dreißig Jahre fern der Heimat lebe und anderer Beispiel mich zum Schreiben ermuntert hat. Geliebtes Heimatland, du wirst ja wahrscheinlich meine Gebeine später nicht in deiner Erde bergen: so nimm denn meine Gabe an und sorge in Wort und Tat dafür, daß deine künftigen Geschlechter meiner gedenken und durch Rechtschaffenheit und untadeligen Lebenswandel deinem alten Ruf neuen Glanz verleihen! . . ."

Der geprellte Teufel

Ein Bauer in Uffeln bei Vlotho, der tief in Schulden steckte, verschrieb — so berichtet eine alte Sage — dem Teufel die Seele, falls der Herrscher der Hölle ihm eine Scheune vor dem ersten Hahnenschrei fertigstelle. Daraufhin machte der Teufel sich ans Werk, spuckte sich in die bekrallten Hände und legte los; er baute so schnell bis zum Dachfirst hinauf, daß der Bauer befürchten mußte, der Teufel werde seiner Verpflichtung nachkommen und die Scheune wirklich bis zum ersten Hahnenschrei am frühen Morgen fertigstellen. So verfiel er, um sich zu retten, auf den Gedanken, selber laut wie ein Hahn zu krähen. Darob lachte indes der Teufel: es müsse ein richtiger Hahnenschrei sein. In diesem Augenblick aber krähte auch schon des Bauern Haushahn mit, der durch das Krähen seines Herrn aufgeweckt worden war, und es dauerte nicht lange, da stimmten auch alle Hähne der Nachbarschaft mit ein, da keiner dem andern nachstehen wollte. So war der Teufel um seinen Lohn betrogen; er erhob sich wütend in die Lüfte und konnte nur noch schnell ein Stück der Mauer wieder einreißen.

Ritter machtlos wider Bauern

Die Eroberung Ottensteins durch den Bischof von Münster im Jahre 1408

Das 12. bis 15. Jahrhundert lassen sich in der westfälischen wie in der gesamtdeutschen Geschichte kennzeichnen als das Zeitalter der staatlichen „Konsolidation", d. h. der Herausbildung und Festigung der landesherrlichen Hoheitsbereiche und der Abrundung der jeweiligen Länder, die sich dann vielfach bis zum Beginn des vorigen Jahrhunderts unverändert erhalten haben. Dabei richtete sich das Ausdehnungsstreben der Münsterer Bischöfe namentlich auf die kleinen Herrschaftsgebiete, die innerhalb des bischöflichen Hoheitsbereichs lagen: die Grafschaft Steinfurt, die Herrschaft Gemen und das Gebiet der Edelherren von Ahaus.

Während nun gegenüber der Grafschaft Steinfurt und der Herrschaft Gemen der Fürstbischof von Münster nur Teilerfolge erringen konnte — und diese auch nicht durch bewaffnete Auseinandersetzungen, sondern durch mehrhundertjährige Verfahren vor dem Reichskammergericht —, gelang es ihm, das Gebiet der Edelherren von Ahaus durch Waffengewalt zu gewinnen. Die Edelherren von Ahaus hatten sich in die beiden Linien Ahaus und Ottenstein (Kreis Ahaus) geteilt, und im Jahre 1325 war der aus dem Lahngebiet stammende Graf Heinrich von Solms durch Heirat mit der Ottensteiner Erbtochter Herr zu Ottenstein geworden.

Sein Enkel, ebenfalls Heinrich geheißen, hatte sich nun um die Wende des 14./15. Jahrhunderts in einer Fehde des Edelherrn von Steinfurt gegen den Münsterer Bischof Otto IV. Grafen von Hoya (1392—1424) auf Steinfurts Seite gestellt; der Bischof war in die Gefangenschaft des Steinfurters geraten und wandte sich, sobald er wieder in Freiheit war, gegen Ottenstein. Im Jahre 1406 begann die Belagerung der Feste, sie zog sich zwei Jahre hin. Auf der Seite des Grafen Heinrich von Solms zu Ottenstein stand dabei Graf Adolf IV. von der Mark (1398—1444), auf der Seite des Bischofs u. a. Herr Heinrich von Gemen.

Hauptkampftag vor Ottenstein war der 21. März 1408. Die Belagerer hatten eine Wache auf einem Kirschbaum eingerichtet: „dar togen se enen korff myt ener lynen up, und dar saht ene person inne", wie uns eine zeitgenössische Chronik berichtet. Diese Wache meldete nun das Nahen feindlicher Truppen, deren Wachtfeuer aber auch von den Belagerten bemerkt worden waren, so daß man aus der Festung den Gegnern zurief: „Naber, waket up, daer geyt iuw eyne nye sunne up in dat suden!" (= Nachbar, wacht auf! Es geht euch da eine neue Sonne im Süden auf!)

Die heranrückende Streitmacht waren Truppen des mit Ottenstein verbündeten Grafen von der Mark unter der Führung der drei Brüder Johann, Goswin und Heinrich von Stecke, sowie des Ritters Hermann von Wikkede. Sie nahten mit 122 berittenen Knappen von Gescher her. Heimlich zogen die Belagerer nun Mannschaften unter Heinrich von Gemen aus der Einschließung der Feste und schickten sie dem Feind entgegen. In der Hauptsache handelte es sich dabei um „Hauskerle" Heinrichs von Gemen, d. h. Bauern, die ihm untertan waren. In einem Hohlweg bei Gescher, der die Entwicklung der Reiterei hinderte, befahl dann Heinrich von Gemen den „Hauskerlen", sich hinter denen aufzustellen, die einen Harnisch trugen (mit dem die Bauern nicht versehen waren), und er gab ihnen die Gefechtsanweisung: „Gy menne, de nyn harnsch anne en hebben, gy solt achter uns beharnscheden gaen, und wyket nycht und schuvet uns, und stecket myt den Peyken under de isernen hode!" (= Ihr Männer, die ihr keinen Harnisch anhabt, ihr sollt hinter uns Geharnischten gehen; und weichet nicht, und schiebt uns, und stecht mit den Pieken unter die eisernen Hüte!)

Die Geharnischten wurden also im wahrsten Sinn des Wortes zum Kampf „angestachelt", und der Erfolg blieb nicht aus: Die ganze feindliche Streitmacht — 125 Gewappnete und Pferde — wurde gefangengenommen. Ihr Führer Goswin von Stecke ließ es aber nicht an Anerkennung fehlen, sondern erklärte: „Herr von Gemen, Ihr habt heute dem Bischof von Münster einen guten Dienst getan mit Euren Hauskerlen!" Heinrich von Gemen erwiderte ihm indessen stolz und zugleich verächtlich: „Nen, myn knechte synt alle junkeren, mer du und de dyne synt alle hylden mygers und gevangen!" (= Nein, meine Knechte sind sämtlich Junker, aber du und die Deinigen, ihr seid sämtlich „hylden mygers" und gefangen!) Dabei erscheint es erforderlich, den Ausdruck „hylden mygers" etwas zu erklären. Die „hylde" bezeichnet im Kuhstall einen Raum, der zur Futteraufbewahrung dient, und das „mygen" wird heutzutage etwas umschrieben ausgedrückt, wenn jemand erklärt, einmal „nach den Pferden sehen" zu wollen.

Jedenfalls war aber mit diesem Kampf die Entscheidung gefallen. Die Feste Ottenstein fiel in die Hand des Fürstbischofs von Münster, und am 26. Juli 1408 kam es zum Friedensschluß, durch den die Burg und die Stadt Ottenstein nebst dem Gogericht Vreden an den Bischof abgetreten wurden, so daß wiederum ein Einsprengsel in Münsters Hoheitsgebiet beseitigt war. M-d

---

Hai friet't, ä wenne en Kauhstall imme Balge hä'.

Bui alls is wuot, säogar buim Fläohfangen: me matt de Finger natt maken.

Wai suin Geld well saihen stiuwen, dai matt et leggen an Immen un Diuwen.

De wuisen Hauhner legget äok maoi de Ägger in de Nieteln un verbrennt sick 'n Ars.

RW Essen vergrößert Vorsprung

Westfalenderby Dortmund gegen Schalke torlos – Preußen Münster auf den letzten Platz gerutscht

Essen. In der 1. Liga West steht die allein noch unbesiegte Mannschaft von Rotweiß Essen vor der Halbzeitmeisterschaft. Die Gottschalk-Elf blieb am Kupfernen Sonntag allerdings nur glücklicher 2:1-Sieger bei Preußen Dellbrück. Da der SV Sodingen auf eigenem Platz gegen Bayer Leverkusen über ein 1:1 nicht hinaus kam, beträgt der Vorsprung von Rotweiß Essen nunmehr drei Punkte. In Dortmund trennten sich die Altmeister Borussia Dortmund und Schalke 04 mit einem torlosen Unentschieden. Borussia hielt damit den dritten Platz, rangiert aber bereits fünf Punkte hinter Sodingen. Für den Titelverteidiger 1. FC Köln spitzt sich die Lage immer mehr zu. Die Domstädter unterlagen diesmal beim ETB Schwarzweiß Essen 0:3. Durch diesen Sieg konnten sich die Schwarzweißen vom siebenten auf den vierten Platz verbessern. Borussia M.-Gladbach erzielte mit dem 2:0 über Preußen Münster den erwarteten Heimsieg und rückt damit weiter vor. Famos in Schwung ist weiter Fortuna Düsseldorf, die den bisherigen Tabellenvierten Duisburger SV mit 6:1 niederkanterte. Einen Wechsel gab es überraschend am Tabellenende. Westfalia Herne gewann beim VfL Bochum 48 unerwartet 2:1 und konnte so den letzten Platz an Preußen Münster abtreten. Meidericher SV und Alemannia Aachen erreichten mit 0:0 in Meiderich keine besonderen Leistungen.

In 13 Spielen ungeschlagen

Preußen Dellbrück — Rotweiß Essen 1:2 (1:0)

Köln. Ein glücklicher Sieg des westdeutschen Spitzenreiters. Er bedeutete Dellbrücks erste Heimniederlage und war das 13. Spiel, in dem die Rotweißen aus Essen ungeschlagen blieben. Durch zwei krasse Fehler des Dellbrücker Torwarts Voigt gelang der Gottschalk-Elf dieser Sieg, der bis zum Schluß in Frage gestellt war. Dellbrück leistete das bisher beste Spiel dieser Saison. Die Preußen hatten einen großartigen Start, gingen bereits in der 4. Minute durch Lorenz ins Spiel und brachten auf dem pfützenreichen Boden nur mühselig zusammenhängende Aktionen zustande. Gottschalk wurde von dem glänzend aufgelegten Quarz sicher beherrscht. Es fehlte im Essener Spiel die kluge Regie. Pech für Dellbrück war es, daß bei Wiorek nach einem unglücklichen Sturz die alte Verletzung wieder aufbrach und er von da ab völlig ausfiel. Essen wurde zwar im weiteren Spielverlauf besser, vermochte sich aber gegen Dellbrücks Abwehr nicht durchzusetzen.

Nach der Pause drehte dann Essen mächtig auf, vor allem kam Vordenbäumen gut zur Geltung. In der 54. Minute fiel der Ausgleich durch Gottschalk, als Meihs den Ball nicht richtig wegbekam und Essens Mittelstürmer kaltblütig die Situation erfaßte. Den Schuß hätte Voigt leicht halten können. Im Gegenzuge hatte Dellbrück eine großartige Chance, aber Köchling rettete neben einem geschlagenen Herkenrath auf der Torlinie. Die Entscheidung fiel in der 75. Minute durch Termath. Auch diesen Treffer hätte Voigt bei energischerem Eingreifen verhindern müssen. Überragender Spieler des Feldes war Quarz. Weiter gefielen von den Dellbrückern Lorenz, Schemmerling und Frantzen, bei Essen Islacker und Vordenbäumen.

Dellbrück: Voigt; Kaiser, Frantzen; Meihs, Quarz, Jung; Weilandt, Becker, Lorenz, Schemmerling, Wiorek.

Essen: Herkenrath; Göbel, Köchling; Jahnel, Wewers, Grewer; Termath, Vordenbäumen, Gottschalk, Islacker, Röhrig.

Zuschauer: 9000.

Schiedsrichter: Hansmeier (Bochum).

Tore: 4. Min. 1:0 Lorenz, 54. Min. 1:1 Gottschalk, 75. Min. 1:2 Termath.

Kania unter Polizeischutz

Borussia M.-Gladbach — Preußen Münster 2:0 (0:0)

M.-Gladbach. Zu einem verdienten Sieg kam Borussia gegen Preußen Münster. Die Gäste setzten sich zwar kämpferisch gut ein, fanden aber nicht die spielerische Linie. Die Härte der Münsteraner war zeitweilig übertrieben, so daß Schiedsrichter Hamboch mehrmals energisch eingreifen mußte. Kania wurde bereits bis zur Pause mehrmals verwarnt, und als er sich in der 51. Minute ein grobes Foul an Wicken erlaubte, wurde er vom Platz gestellt. Nach dieser Unsportlichkeit Kanias kochte die „Volksseele", und nur unter Polizeischutz gelangte der Spieler in die Kabine. Borussia stellte mit Schicks den besten Spieler des Platzes. Er beherrschte das Mittelfeld, wodurch der Sturm profitierte. Wenn die Mannschaft bis zur Pause zu keinen Erfolgen kam, so nur deshalb, weil in der Abwehr der Gäste mit Pohnke und Jenatschek zwei überragende Spieler standen. Pech für die Mannschaft war es, als Schulz in der 50. Minute den Ball im Strafraum mit der Hand spielte. Trotz aller Proteste entschied Schiedsrichter Hamboch auf Elfmeter. Reh ließ sich die Chance zum 1:0 nicht entgehen. Die Entscheidung brachte die 59. Min. durch ein weiteres Tor von Reh. Auch eine Umstellung bei den Münsteranern (Pohnke ging in den Sturm) brachte nicht die erhoffte Wendung.

In der Elf der Gäste gefielen neben den beiden Abwehrspielern noch der rechte Läufer Schulz, wogegen der Sturm eine äußerst schwache Partie lieferte.

Borussia M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischermann; Schicks, Dr. Wichelhaus, Kablitz; Jansen, Wicken, Reh, Wuttke, Peters.

Preußen Münster: Prott; Plawki, Jenatschek; Schulz, Pohnke, Kania; Gerritzen, Rachuba, Seemann, Rey, Hardtke.

Zuschauer: 8000.

Tore: 50. Min. 1:0 Reh (Handelfmeter), 59. Min. 2:0 Reh.

Mutz wehrte Elfmeter ab

SV Sodingen — Bayer Leverkusen 1:1 (0:0)

Herne-Sodingen. Es scheint, daß die Sodinger auswärts stärker sind als auf eigenem Platz. Sie waren in dem Spiel gegen Leverkusen zwar oft feldüberlegen, der Sturm verstand es aber nicht, sich in gewohnter Weise durchzusetzen. Pech hatten die Platzleute insofern, als sich ihr Verteidiger Konopczinski schon nach etwa 10 Minuten eine Schulterverletzung zuzog. Er wurde daraufhin in den Sturm beordert, Linka ging für ihn in die Abwehr, der Angriff war dadurch aber geschwächt. Zu erwähnen bleibt auch, daß Nationalspieler Harpers offensichtlich noch unter den Strapazen des Englandspiels litt; der Druck, der sonst von ihm ausgeht, war diesmal weniger stark. Die größte Chance für Sodingen machte Torwart Mutz nach 37 Minuten zunichte, als er einen Strafelfmeter, von Wenker geschossen, abwehrte.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Kroppla, Edler, Harpers; Linka, Demski, Adamik, Wenker, Wächter.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Kalfhaus; Becks, Röger, Papenhoff; Langwagen, Bering, Tiede, Nußbaum, Schultz.

Zuschauer: 7000.

Tore: 63. Min. 0:1 Langwagen, 80. Min. 1:1 Wächter.

Westfalenderby ohne Tore

Borussia Dortmund — FC Schalke 04 0:0

Dortmund. Spiele ohne Tore hinterlassen meistens einen faden Geschmack. Der Schein trügt aber. Das westfälische Derby war eine kampfreiche Auseinandersetzung, in dem die Technik leider etwas zu kurz kam. Torgelegenheiten gab es auf beiden Seiten, mehr für die Schalker, die sie aber genau so wenig zu nutzen wußten wie die Borussen. Für die insgesamt zu wenig durchschlagskräftigen Angriffsreihen waren die beiderseitigen Torsteher und Stopper zu stark. Preißler ist selten so konsequent gehalten worden wie durch Zwickhofer, der die Säule in der Schalker Abwehr bildete. Er hatte in Garten und Brocker bessere Assistenten als auf der anderen Seite Michallek in Schumacher und Falke, die in Krämer und Klodt aber auch die besseren Außenstürmer gegen sich hatten.

Die Dortmunder hatten in der 26. Minute durch Sandmann ein Tor erzielt, das aber durch den Schiedsrichter keine Anerkennung finden konnte, weil Sandmann den Ball mit der Faust über die Linie befördert hatte. Insgesamt gesehen hätten die in dieser Saison noch nie so gut spielenden Schalker einen knappen Sieg verdient gehabt. Wenn aber so gute Gelegenheiten, wie sie Klodt, Laszig, Krämer und Piontek hatten, nicht ausgenutzt werden können, hat eine Mannschaft den Sieg auch nicht verdient. Im übrigen wartete Kwiatkowski wieder einmal mit einer fehlerlosen Abwehr auf. Die besten Spieler bei Borussia: Kwiatkowski, Michallek, Schlebrowski; bei Schalke: Orzessek, Zwickhofer, Harkener, Klodt, Krämer.

Borussia: Kwiatkowski; Schumacher, Falke; Schlebrowski, Michallek, Luckenbach; Sandmann, Peters, Preißler, Niepieklo, Kapitulski.

Schalke: Orzessek; Garten, Brocker; Hölzemann, Zwickhofer, Harkener; Klodt, Laszig, Sadlowski, Piontek, Krämer.

Schiedsrichter: Baumgärtel (Hagen).

Zuschauer: 30 000.

Torlauf im Schneesturm

Windstärke 10—12 und 12 Grad Kälte

Garmisch. Während des Eröffnungstorlaufes auf der Zugspitze am Sonntag setzte ein Schneesturm ein, der mit Windstärke 10 bis 12 orkanartige Böen erreichte, die schneidend und sichtraubend über zum Teil verwehte Zwei-Meter-Schneelage des Zugspitzplatts fegten. Der Sturm nahm den Läufer zeitweilig völlig die Orientierung. Sieger wurden Marianne Seltsam und Evi Lanig sowie bei den Männern Walter Schuster. Die Temperatur sank von —1,1 auf —12 Grad ab.



Stirling Moss auf Mercedes-Benz-Rennwagen

Der als sechster Fahrer für den neuen Mercedes-Benz-Rennwagen vorgesehene 25jährige Engländer Stirling Moss fuhr auf dem Hockenheimring erstmalig einen Mercedes-Rennwagen. Er gab dabei auf dem nassen Rennkurs ein eindrucksvolles Debut, als er die schnellste der insgesamt 20 Runden mit 208 km/st zurücklegte. Unser Bild zeigt Moss am Steuer des Mercedes. Links Rennleiter Neubauer, rechts Direktor Nallinger.

Herbergers erster Vorschlag

Nun gegen Portugal — London-Mannschaft im Aufgebot

Frankfurt. Am 19. Desember bestreitet Deutschland das vierte Länderspiel der laufenden Saison in Lissabon gegen Portugal, eine Aufgabe, die genau so schwer ist wie alle Spiele vorher, zumal Portugal zuletzt noch gegen Argentinien trotz der 1:3-Niederlage ausgezeichnet gefallen konnte. Wieder stehen nur Posipal, Kohlmeyer und Liebrich aus dem Berner Weltmeisterschaftsendspiel zur Verfügung.

Um allen Eventualitäten vor allem in visumtechnischer Hinsicht vorzubeugen, hat Bundestrainer Sepp Herberger dem Deutschen Fußball-Bund einen großen Spielerkreis vorgeschlagen, in dem die gesamte Mannschaft des Londoner Länderspiels vertreten ist. Die endgültige Auswahl wird nach den Punktespielen am 12. Dezember getroffen. Das Portugal-Aufgebot umfaßt:

Tor: Herkenrath (RW Essen), Loy (Eintr. Frankfurt), Kwiatkowski (Bor. Dortmund).

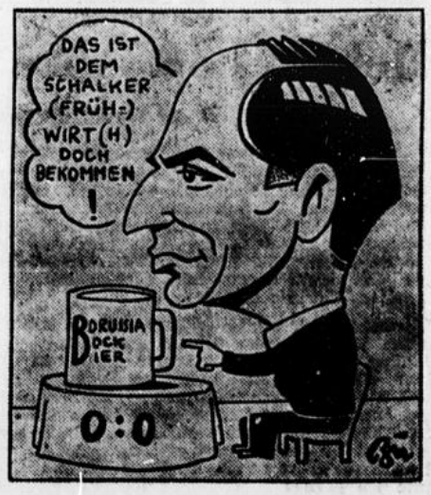
Verteidigung: Posipal (Hamburger SV), Erhard (SpVg Fürth) — gleichzeitig für die Läuferreihe —, Kohlmeyer (1. FC Kaiserslautern), Bauer (Bayern München), Retter (VfB Stuttgart) und Laband (Hamburger SV).

Läuferreihe: Remlein (Eintracht Frankfurt), Schreiner (Kickers Offenbach), Miltz (TuS Neuendorf), Liebrich (1. FC Kaiserslautern), Harpers (SV Sodingen) und Hoffmann (Viktoria Aschaffenburg).

Sturm: Kaufhold, Kraus (beide Kickers Offenbach), Waldner (VfB Stuttgart), Pfeiffer (Alemannia Aachen), Biesinger (BC Augsburg), Pfaff, Kreß (beide Eintracht Frankfurt), Derwall (Fortuna Düsseldorf), Röhrig (1. FC Köln), Termath (RW Essen), Klodt (Schalke 04), Beck (St. Pauli, Hamburg), Stürmer und Seeler (beide Hamburger SV).

Vereine reklamieren

Der Hamburger SV hat Stürmer und Seeler für das Pokalspiel gegen Bremerhaven 93 reklamiert, so daß die beiden Jüngsten des deutschen Aufgebotes als letzte Reserve anzusprechen sind, es sei denn, daß der HSV auf einen von beiden außer Posipal freiwillig verzichtet. Ob Alemannia Aachen ohne Pfeiffer zum Pokalspiel bei Altona 93 antritt, bleibt ebenfalls abzuwarten. Eine Absetzung des Spiels ist bei der gegebenen Pokalsituation nicht möglich. Retter und Laband sind gewissermaßen aufmunternd genannt worden, um anzuzeigen, daß der Bundestrainer auf beide jederzeit zurückgreifen wird, wenn die Folgen ihrer Verletzungen soweit überstanden sind, daß jegliches Risiko ausschaltet. Neu gegenüber dem ersten großen Aufgebot für das Englandspiel sind Loy, Remlein, Schreiner und Biesinger.





Schwache Stürmerleistungen: Borussia Dortmund — Schalke 04 0:0

Hier rettet Schalkes Torhüter Orzessek ins Aus vor Niepieklo (Borussia). Im Hintergrund Zwickhofer und Hölzemann (Schalke).

Derwall führte großartig

Fortuna Düsseldorf — Duisburger SV 6:1 (2:0)

Düsseldorf. Obwohl Fortuna ohne Verteidiger Hoffmann und Stopper Jäger spielen mußte, überwand die Mannschaft auf regentiefem Boden ihren körperlich starken Gegner glatt. Der von Derwall großartig geführte Angriff setzte sich immer wieder gegen die aufopfernd kämpfende Duisburger Abwehr durch. Nur in der ersten Viertelstunde und nach dem 4:0 hatte Duisburg gute Momente. Auf dem schweren Boden wurden die langen Pässe jedoch nicht genau genug gespielt, so daß meist ein Fortuna-Abwehrspieler dazwischenspringen konnte. Unverkennbar und in vielen Momenten entscheidend war auch die Düsseldorfer Überlegenheit im Kopfballspiel. Hinzu kamen das bessere Startvermögen, das Ausnutzen des Raumes und die größere Schnelligkeit. Bis auf den rechten Verteidiger Hossdorf hatte der Sieger keinen schwachen Punkt. Duisburgs Schwäche waren die Außenläufer.

Fortuna: Klose; Hossdorf, Juskowiak; Kern, Fandel, Wimmer; Müller, Mauritz, K. Gramminger, Derwall, M. Gramminger.

Duisburg: Eiteljörge; Josten, Müller; Wacker, Koll, Bermel; Hoffmann, Hiltershaus, Wechselberger, Frey, Schneider.

Tore: 1:0 Karl Gramminger 20. Min., 2:0 Müller 38. Min., 3:0 K. Gramminger 40. Min., 4:0 Derwall 57. Min., 5:0 Hiltershaus 85. Min., 5:1 Wimmer 88. Min., 6:1 Karl Gramminger 90. Min.

Zuschauer: 12 000.

Essen nutzte alle Chancen

Schwarzweiß Essen — 1. FC Köln 3:0 (1:0)

Essen. Die Schwarzweißen landeten den zahlenmäßig klaren Sieg auf Grund ihres stärkeren und konsequenten Angriffs. Außer in der letzten halben Stunde war jedoch von einer Feldüberlegenheit der Platzherren nicht viel zu sehen. Insgesamt litt das Spiel unter den schwierigen Platzverhältnissen, die ein genaues Abspielen nicht möglich machten. Die Kölner fanden keine Einstellung zu Platz und Gegner, obwohl sie durch großen Krafteinsatz zunächst im Felde gleichwertig blieben. Dem Spielverlauf nach war der Schwarzweiß-Sieg berechtigt. In der siegenden Mannschaft gefielen vor allem der eifrige Halbstürmer Burghardt und der unauffällig als Läufer spielende Kasperski. Überragende Kräfte gab es jedoch in der Elf nicht. Beim 1. FC Köln zeigte der rechte Verteidiger Minnich ein großes Spiel, während im Sturm nur Dörner Oberligaansprüche erfüllte.

Schwarzweiß: Höger; Gommans, Mikuda; Kasperski, Knoll, Keus; Zerres, Burghardt, Zaro, Wulf, Hasse.

Köln: Hartenstein; Langen, Minnich; Eve, Hartmann, Hirche; Müller, Dörner, Breuer, Röhrig, Graf.

Zuschauer: 5000.

Tore: 7. Min. 1:0 Zerres Eckball (der im Gewühl eingedrückt wurde), 49. Min. Wulf 2:0, 80. Min. Burghardt 3:0.

Herberger hatte Gelbsucht

Kuraufenthalt nach dem Portugal-Spiel

Paris. Wie die Pariser Sportzeitung „L'Equipe" in einer Nachbetrachtung über den Fußballänderkampf England gegen Deutschland berichtet, war auch Nationaltrainer Sepp Herberger von der Gelbsucht befallen, allerdings in einer leichten Form. In einem Interview heißt es: Sepp Herberger macht einen düsteren und niedergeschlagenen Eindruck. Als wir ihn nach dem Grund fragten, antwortete er uns: „Das kommt daher, daß ich auch die Gelbsucht gehabt habe, allerdings glücklicherweise in einer mehr gutartigen Form. Es wird notwendig sein, daß ich nach dem Länderspiel eine Kur in einem Bad mache."

Herberger wollte wegen der Vorbereitungen zum England-Länderkampf von seiner Erkrankung, die im übrigen durch gute Hausbehandlung bereits wieder im Abklingen ist, kein großes Aufheben machen. Nach dem Spiel in Portugal will er jedoch zu einem Kuraufenthalt fahren, um sich völlig auszukurieren.

Torpfosten abgerissen!

Meidericher SV — Alemannia Aachen 0:0

Duisburg. Obwohl Meiderich seinen Sturmführer Hetzel wieder im Angriffszentrum stehen hatte, konnten die Platzbesitzer das Spiel gegen die durchaus nicht überragenden Aachener nicht gewinnen. Das Schußvermögen des Meidericher Angriffs und eine wirklich gute Abwehrleistung der Gäste beließen es beim torlosen Ergebnis. Die Leistung der Alemannia war vor allem in der zweiten Halbzeit um so mehr anzuerkennen, als ihr Verteidiger Breuer wegen Verletzung nur als Statist auf Linksaußen mitwirkte. Auch Meiderich hatte in Schmidt und Carel nach Ablauf der ersten halben Stunde für einige Minuten zwei Verletzte zu beklagen. Sehr unsicher war bei den Platzherren der zum ersten Male in dieser Punktespielzeit für den Standard-Torhüter Pajonk eingesetzte Faust. Faust riß in der 39. Minute bei einem Abwehrversuch das Tor ein, so daß das Spiel für drei Minuten zum Beheben des Schadens unterbrochen werden mußte. Enttäuscht war man von dem Aachener Nationalspieler Pfeiffer, der auch in Meiderich ähnlich wie in London sich allzu schwer vom Ball trennte und auch in seinem Zuspiel an seine Nebenleute stark zu wünschen übrig ließ.

Meiderich: Faust; Neumann II, Schönknecht; Neumann I, Matzko, Schmidt; Hufnagel, Carel, Hetzel, Figler, Küppers.

Alemannia: Schiffer; Breuer, Cönen; Richter, Metzen, G. Schmidt; Hecht, Reuter, Pfeiffer, Roßbach, Knauf.

Schiedsrichter: Bürger (Bergkamen).

Zuschauer: 4000.

Bochums Sturm versagte

VfL Bochum — Westfalia Herne 1:2 (1:2)

Bochum. Der Tabellenletzte bestätigte es klar und deutlich, daß von einer Heimstärke der Bochumer keine Rede mehr sein kann. Die schnellen und einsatzfreudigen Gäste diktierten das Spiel solange, bis ihnen ein guter Vorsprung gelungen war. Bochum hatte bis dahin nur in der Abwehr gute Spieler, der Sturm versagte fast völlig. Besonders Schirrmacher und Henke waren glatte Ausfälle. Daß es kurz vor der Pause zu einem Gegentreffer für die Platzleute kam, war Schuld des Herner Torwarts Hondtke, der Henke nach erfolgter Abwehr am Fuß festhielt. Schiedsrichter Thiel zeigte auf den Elfmeterpunkt, Bochums Linksaußen Bühner verwandelte unhaltbar. Nach der Pause waren die Bochumer kämpferisch besser, ohne aber eine besondere Leistung zu erreichen.

VfL Bochum: Tiedtke; Schneider, Hillemann; Drangwitz, Schulze-Friesling, Pawlak; Attern, Henke, Schirrmacher, Kalinka, Bühner.

Westfalia Herne: Hondtke; Pyka, Wydra; W. Becker, Hesse, Bothe; Ilmer, Overdiek, Vollmer, Grandt, Sopart.

Schiedsrichter: Thiel (Gelsenkirchen).

Zuschauer: 15 000.

Tore: 18. Min. 0:1 Overdiek, 38. Min. 0:2 Garndt, 44. Min. 1:2 Bühner (Elfmeter).

IM TELEGRAMMSTIL

Bei einer Berufsboxveranstaltung in Wuppertal schlug der Berliner Mulatte Jimmy Lygget den Wuppertaler Emil Koch über acht Runden nach Punkten.

Einen Antrag auf gesamtdeutsche Radsportmeisterschaften und die Bildung eines Arbeitsausschusses mit Vertretern aus der Bundesrepublik, der Sowjetzone und dem Saargebiet lehnte die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Radfahrer in Friedrichshafen ab.

Der Bürgerturnverein Luzern gewann vor 2200 Zuschauern in der Würzburger Frankenhalle einen Vereinswettkampf gegen die verstärkte Riege der TG Würzburg 48 mit 338,75:327,75 Punkten.

Das Ringertreffen zwischen Deutschlands stärkster Städtestaffel Dortmund und der Mannschaft von München endete in München mit einem gerechten 4:4.

Der Olympiazweite Reinaldo Corno (Argentinien) gewann den ersten internationalen Marathonlauf in Japan mit Start und Ziel in Kamakura über 42,195 km mit 15 Sekunden Vorsprung vor Europameister Veikko Karvonen (Finnland).

Die deutsche Mannschaft Zoll-Weinrich kam beim Dreistundenrennen auf der Kopenhagener „Winterbahn" hinter Strom-Patterson (Australien) und Nielsen-Klamer (Dänemark) mit Rundenrückstand auf den dritten Platz.

Der Bremische SV gewann einen Schwimmklubkampf gegen Düsseldorf 09 mit 34:20 Punkten. Im Wasserball siegte Bremen nach spannendem Kampf nur mit 9:7 (5:2). Nationalspieler Seiber schoß vier der Bremer Tore.

Ohne Club Raffelberg, den deutschen Exmeister im Feldhockey, wird am 16. 1. in Dortmund die vierte westdeutsche Hallenhockey-Meisterschaft ausgetragen.

Auf einen Blick

1. Liga West

Fr. Dellbrück — Rotweiß Essen 1:2
SV Sodingen — Bayer Leverkusen . . 1:1
Borussia Dortmund — FC Schalke 04 . 0:0
Fortuna Düsseldorf — Duisburger SV . 6:1
Schwarzweiß Essen — 1. FC Köln . . . 3:0
Bor. M.-Gladbach — Preußen Münster . 2:0
VfL Bochum — Westfalia Herne . . . 1:2
Meidericher SV — Alemannia Aachen . 0:0

1.	Rotweiß Essen	13	10	3	0	33:14	23:3
2.	SV Sodingen	13	9	2	2	25:18	20:6
3.	Bor. Dortmund	13	6	3	4	25:18	15:11
4.	SW Essen	13	7	1	5	21:17	15:11
5.	Bor. M.-Gladbach	13	6	3	4	22:20	15:11
6.	Bay. Leverkusen	13	3	8	2	18:15	14:12
7.	FC Schalke 04	13	5	4	4	25:23	14:12
8.	Duisburger SV	14	5	4	5	19:22	14:14
9.	Fort. Düsseldorf	13	6	1	6	37:32	13:13
10.	Meidericher SV	13	4	3	6	15:26	11:15
11.	VfL Bochum	13	2	6	5	16:20	10:16
12.	Pr. Dellbrück	13	4	2	7	26:31	10:16
13.	Alem. Aachen	13	3	4	6	25:32	10:16
14.	1. FC Köln	13	4	1	8	24:29	9:17
15.	Westfalia Herne	14	3	3	8	27:35	9:19
16.	Pr. Münster	13	3	2	8	24:28	8:18

Oberliga Nord

Hamburger SV — Holstein Kiel 6:2
VfB Oldenburg — Eintr. Braunschweig . 2:3
Bremerhaven 93 — Harburger TB . . . 3:0
Bremer SV — Altona 93 . . . . . 2:4
Hannover 96 — VfL Osnabrück 3:0
Göttingen 05 — TSV Eimsbüttel 2:0
VfL Wolfsburg — Arminia Hannover . . 0:2

1.	Hamburger SV	12	10	0	2	41:18	20:4
2.	E. Braunschweig	12	7	2	3	28:18	16:8
3.	Werder Bremen	12	6	3	3	26:17	15:9
4.	Bremerhaven 93	12	6	3	3	20:18	15:9
5.	Altona 93	13	5	5	3	29:20	15:11
6.	Hannover 96	12	7	0	5	21:15	14:10
7.	Göttingen 05	12	5	4	3	18:16	14:10
8.	FC St. Pauli	12	4	4	4	19:13	12:12
9.	Arm. Hannover	12	5	2	5	25:23	12:12
10.	TV Eimsbüttel	13	5	2	6	29:33	12:14
11.	Bremer SV	12	5	1	6	18:25	11:13
12.	Holstein Kiel	13	3	5	5	21:29	11:15
13.	VfL Osnabrück	12	3	3	6	20:22	9:15
14.	VfB Oldenburg	12	3	2	7	14:29	8:16
15.	VfL Wolfsburg	13	2	4	7	16:26	8:18
16.	Harburger TB	12	0	4	8	11:34	4:20

1. Liga Süd

Eintracht Frankfurt — BC Augsburg . . 4:0
Schwaben Augsburg — FSV Frankfurt . 3:1
SSV Reutlingen — Jahn Regensburg . . 4:0
Kickers Stuttgart — Kickers Offenbach . 1:1
Bayern München — 1. FC Nürnberg . . 0:2
Karlsruher SC — Hessen Kassel . . . 3:2
SpVg Fürth — VfR Mannheim 3:2
Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart . . . 2:2

1.	Eintr. Frankfurt	13	9	2	2	29:15	20:6
2.	SSV Reutlingen	13	8	1	4	33:21	17:9
3.	Schw. Augsburg	13	6	4	3	21:13	16:10
4.	FSV Frankfurt	13	6	4	3	24:16	16:10
5.	1. FC Nürnberg	13	6	3	4	29:14	15:11
6.	Karlsruher SC	13	7	1	5	28:22	15:11
7.	Kick. Offenbach	13	6	3	4	19:13	15:11
8.	SpVg Fürth	13	4	5	4	20:23	13:13
9.	Kick. Stuttgart	13	5	2	6	23:22	12:14
10.	Schweinfurt 05	13	4	4	5	20:24	12:14
11.	VfB Stuttgart	13	5	2	6	24:30	12:14
12.	J. Regensburg	13	5	1	7	20:39	11:15
13.	BC Augsburg	13	4	2	7	23:31	10:16
14.	VfR Mannheim	13	3	3	7	26:35	9:17
15.	Hessen Kassel	13	3	2	8	16:30	8:18
16.	Bay. München	13	3	1	9	25:32	7:19

1. Liga Südwest

VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern 1:4
1. FC Saarbrücken — Worm. Worms . . 0:3
Ph. Ludwigshafen — FK Pirmasens . . 5:4
Mainz 05 — TuS Neuendorf 1:6
FV Speyer — TuRa Ludwigshafen . . 1:2
Eintracht Trier — S 05 Saarbrücken . . 2:1
Eintr. Kreuznach — Bor. Neunkirchen . 5:2
VfR Kaiserslautern — Spfr Saarbrücken 2:0

1.	1. FC Kaiserslautern	13	11	1	1	41:14	23:3
2.	Ph. Ludwigshaf.	14	10	2	2	35:19	22:6
3.	1. FC Saarbrück.	13	10	1	2	40:21	21:5
4.	FK Pirmasens	13	9	1	3	39:18	19:7
5.	Worm. Worms	14	8	3	3	36:16	19:9
6.	TuS Neuendorf	13	7	3	3	32:12	17:9
7.	TuRa Ludwigsh.	14	7	0	7	28:30	14:14
8.	VfR Frankenthal	13	6	1	6	23:29	13:13
9.	VfR Kaiserslaut.	14	6	0	8	26:35	12:16
10.	S. 05 Saarbrücken	14	3	5	6	22:34	11:17
11.	Bor. Neunkirch.	14	4	2	8	17:27	10:18
12.	Eintr. Trier	14	4	1	9	17:28	9:19
13.	Mainz 05	13	3	2	8	19:28	8:18
14.	FV Speyer	14	4	0	10	22:31	8:20
15.	Eintr. Kreuznach	14	2	2	10	19:43	6:22
16.	Spfr Saarbrück.	14	2	2	10	17:48	6:22

Stadtliga Berlin

Tennis-Borussia — Viktoria 89 . . . . 0:3
Union 06 — Alemannia 90 . . . . . 1:3
Hertha BSC — Minerva 93 . . . . . 1:0
BFC Nordstern — Berliner SV 92 . . . 0:0
Blauweiß 90 — Wacker 04 . . . . . 1:1

Fugger dreifacher Sieger in Lünen

Meister Paul Voell schwamm 58,5 Sek. – Auch Strasser erfolgreich – Rote Erde gewann 10:3

Lünen. Zur Eröffnung der neuen Schwimmhalle in Lünen hatte der Westdeutsche Schwimmverband einen großen Teil seiner Spitzenklasse eingeladen. Der Besetzung entsprechend hatte man sich gute Leistungen versprochen. Diese Hoffnungen wurden nicht enttäuscht, denn vor allem die jungen Kraulschwimmer warteten mit recht beachtlichen Zeiten auf. Der Held des Tages war der junge Herringer Manfred Fugger, der über 200-, 400- und 800-m-Kraul jeweils überlegen gewann und persönliche Bestzeiten schwamm. Schnellster Sprinter war Meister Voell (Rheydt), der mühelos 58,5 Sek. erreichte.

100 m Kraul: 1. Voel (SSV Rheydt) 58,5; 2 Hirsch (Sparta Hürth) 59,8; 3. Förster (Rhenania Köln-Deutz) 1:00,8.

200 m Kraul: 1. Fugger (Herringen) 2:18,4; 2. Hirsch (Sparta Hürth) 2:23; 3. Mayer (Westfalen Dortmund) 2:22 8.

400 m Kraul: 1. Fugger (Herringen) 4:53; 2. Schmitz (SSF Bonn) 5:11,1; 3. Becker (Rhenania Köln-Deutz) 5:14,4.

800 m Kraul: 1. Fugger (Herringen) 10:04,2; 2. Specht (Krefeld 09) 10:45,3; 3. Schmitz (SSF Bonn) 10:58.

100 m Rücken: 1. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:10,7; 2. Henschke (Ruhrort 09) 1:11,7; 3. Himmen (Lüdenscheid) 1:12,8.

200 m Brust: 1. Pieper (Remscheid 97) 2:50,7; 2. Engels (Übach-Palenberg) 2:52; 3. Bayer (Delphin Gelsenkirchen) 2:53,7.

100 m Schmetterling: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 1:11,1; 2. Jansen (Ruhrort 09) 1:11,6; 3. Förster (Rhenania Köln-Deutz) 1:12,2.

200 m Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:53,8; 2. Mark (Iserlohn) 2:57; 3. Hirsch (Sparta Hürth) 3:04,2.

Kunstspringen: 1. Ernst (Iserlohn 95) 134,80 P.; 2. Schumm (Berg.-Gladbach) 117,32 P.; 3. Stiasny (Rhenus Köln) 118,22 P.

Frauen

100 m Kraul: 1. van Netz (Blauw. Bochum) 1:09,5.

400 m Kraul: 1. van Netz (Blauw. Bochum) 5:30,5.

100 m Rücken: 1. Scherra (Düsseldorf 98) 1:22.

200 m Brust: 1. Kühn (Düsseldorf 98) 3:06,5.

100 m Schmetterling: 1. Esser (Hilden) 1:23,1.

Wasserball: Rote Erde Hamm — Westdeutsche Auswahlmannschaft 10:3.

*

Rheydt. Mit 147 Punkten gewann SSV Rheydt einen Schwimm-Vergleichskampf gegen Delphin Gelsenkirchen (139), Ruhrort 09 (102) und die Stadtmannschaft Mönchen-Gladbach. In den Einzelrennen gab es teilweise herausragende Zeiten, von denen besonders die auf der 20-Meter-Bahn erzielten 57,9 Sek. des deutschen Sprintermeisters Paul Voel über 100 Meter Kraul herausragt. In der Staffel schwamm der Rheydter sogar 57,6 Sek. Die Gäste aus Ruhrort hatten eine starke Mannschaft zur Stelle, in der Henschke, Jansen und Koch überragten. Bei Gelsenkirche dominierten überraschend die Brustschwimmer und die Schmetterlinge, die beide Staffeln gewannen. Im Wasserballspiel trennten sich SSV Rheydt und Ruhrort 09 7:7.

Deutsche Turner unterlegen

Bantz und Dickhut in Paris auf Platz 3 und 6

Paris. Der Schweizer Jack Guenthard gewann am Sonnabend vor 5000 Zuschauern in der Pariser Coubertin-Halle den Kunstturnwettkampf, an dem sechs Nationen beteiligt waren. Die deutschen Teilnehmer Helmut Bantz und Adalbert Dickhut kamen auf den dritten und sechsten Platz.

Helmut Bantz hatte von allen Teilnehmern bei den Weltmeisterschaften in Rom mit einem achten Platz am besten abgeschnitten. Er galt daher als Favorit. Nach den beiden ersten Übungen (Barren und Ringe) lag er in Führung, obwohl er beim Einturnen und am Barren reichlich nervös erschien. Eine wohlgelungene, mit Präzision und Sicherheit geturnte Übung an den Ringen gab ihm das nötige Selbstvertrauen. Aber schon am Seitpferd fiel die Entscheidung. Bantz erhielt nur 8,60 Punkte. Laute Publikumsproteste gegen die niedrige Wertung brachten selbst den Sprecher für einige Zeit zum Schweigen. Das Kampfgericht berichtigte sich später auf 8,90 Punkte. Da Bantz der Abgang am Reck mißglückte, war Guenthard der Sieg nicht mehr zu nehmen. Dickhut fand sich erst in den letzten Übungen. Mit 9,80 Punkten war er bester Bodenturner und hinter Guenthard Zweitbester am Reck.

Ergebnis: 1. Jack Guenthard (Schweiz) 48,35 Punkte, 2. Josy Stoffel (Luxemburg) 48,25, 3. Helmut Bantz (Deutschland) 47,55, 4. Raymond Dot (Frankreich) 47,15, 5. Melchior Thalmann (Schweiz) 47,05, Adalbert Dickhut (Deutschland) 46,75 Punkte. Beste Turner an den Geräten: Barren: Guenthard 9,75 Punkte, Ringe Bantz 9,85, Seitpferd Stoffel 9,70, Boden Dickhut 9,80, Reck Guenthard 9,85 Punkte.

Amnestie für Lohmann und Kilian

Bund Deutscher Radfahrer hebt Strafen auf

Friedrichshafen. BDR-Präsident Kurt Kühn gab auf der Jahreshauptversammlung bekannt: „Das Jahr 1954 war für den Bund Deutscher Radfahrer von besonderer Bedeutung. Er hatte nicht nur die ehrenvolle Aufgabe, die Radweltmeisterschaften 1954 auszurichten, sondern feierte gleichzeitig sein 70jähriges Bestehen. Dies veranlaßt den BDR, alle Strafen, die wegen Verstöße gegen die Sportgesetze bei Amateuren und Berufsfahrern ausgesprochen wurden, ab sofort aufzuheben." Der bedeutendste Fall, der unter die Amnestie fällt, ist zweifellos der Lizenzentzug für die Dauer von zwei Jahren bei den Berufsfahrern Lohmann (Bochum) und Kilian (Dortmund) sowie bei dem sportlichen Leiter der Westfalenhalle, Otto Weckerling (Dortmund). Während die Lage bei Weckerling klar ist, da er auch nach der Sperre in verantwortlicher Stelle bei der Westfalenhalle blieb, bleibt abzuwarten, ob Lohmann oder Kilian ihre Laufbahn fortführen.

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft verlor ihr erstes Länderspiel in dieser Saison in Bad Tölz gegen die Schweiz mit 4:6.

Nationalspieler Fritz Laband (Hamburger SV) muß sich in der Sportheilstätte Hellersen einer Meniskusoperation unterziehen.

2. Liga West

Rotweiß Oberhausen — SSV Wuppertal . 2:2
SpVg Herten — VfL Benrath 4:0
Rhen. Würselen — SpVg Erkenschwick . 2:0
TSV Marl-Hüls — VfB Bottrop 2:2
Spfr Katernberg — Wattenscheid 09 . . 0:2
STV Horst — Union Krefeld 4:2
Düren 99 — Rheydter SV 0:1

1.	SSV Wuppertal	13	9	4	0	35:12	22:4
2.	SpVg Herten	12	9	1	2	26:14	19:5
3.	Hamborn 07	14	8	2	3	30:19	18:8
4.	Erkenschwick	13	7	3	3	30:10	17:9
5.	Wattenscheid 09	13	7	3	3	22:18	17:9
6.	VfB Bottrop	13	6	4	3	24:19	16:10
7.	RW Oberhausen	12	6	3	3	23:18	15:9
8.	Rhen. Würselen	14	6	1	7	24:29	13:15
9.	TSV Marl-Hüls	12	3	4	5	17:22	10:14
10.	STV Horst	13	4	2	7	28:25	10:16
11.	Rheydter SV	13	5	0	8	26:30	10:16
12.	Union Krefeld	13	4	1	8	20:22	9:17
13.	Düren 99	12	3	1	8	14:22	7:17
14.	VfL Benrath	13	3	1	9	10:29	7:19
15.	Spfr Katernberg	13	1	0	12	10:41	2:24

Hein ten Hoff gewann durch K. o.

gegen den Belgier Eugène Robert in der fünften Runde

Neumünster. Der Hamburger Schwergewichtboxer Hein ten Hoff schlug am Sonntag den belgischen Schwergewichtler Eugène Robert in Neumünster in der fünften Runde k. o. Ten Hoff brachte 101 kg in den Ring, während Eugène Robert 105 kg wog. Der Belgier erwies sich als ein schwer zu boxender Gegner. In der zweiten Runde bewies er mehrmals seine explosive Schlagkraft. Ten Hoff versuchte, eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. Er traf Robert in der dritten Runde schwer am Kopf. Der Belgier mußte eine Runde später wegen Haltens verwarnt werden. In der fünften Runde suchte Robert nach einer schweren Rechten ten Hoffs zum Kinn bis acht die Bretter auf. Schwer angeschlagen erhob er sich wieder und versuchte, sich durch Klammern über die Zeit zu bringen. Ten Hoff brachte wiederum eine Rechte ins Ziel. Robert stürzte, aus Mund und Nase blutend, wiederum zu Boden. Nachdem der Ringrichter bis sieben gezählt hatte, erhob sich der belgische Schwergewichtsmeister und gab den Kampf auf.

Dr. Gustav Rau †

Warendorf. Der Vorsitzende des deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei, Dr. h. c. Gustav Rau, ist am Sonntag gegen 20 Uhr in Warendorf plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war 74 Jahre alt. Er kehrte erst vor 12 Tagen aus den USA zurück, wo er eine deutsche Reitermannschaft als Equipenchef betreute, die dort und in Kanada zum erstenmal nach dem Krieg startete.

Das Fußballspiel der B-Mannschaften von Deutschland und England wurde endgültig nach Sheffield vergeben, wo es am Mittwoch, 23. März 1955, auf dem Platz von Sheffield Wednesday ausgetragen wird.

Für die ersten Internationalen deutschen Badminton-Meisterschaften in Bonn am 12. und 13. März 1955 hat der Weltmeister Eddi Choong (Malaya) seine Meldung abgegeben.



Das ist Rex Laine!

Der Amerikaner Rex Laine, der Gegner des Europameisters Heinz Neuhaus am 12. Dezember in der Westfalenhalle, hat sein Sparring in Dortmund aufgenommen. Unser Bild zeigt Rex Laine beim Empfang eines zärtlichen K.o.

Gevelsberg völlig daneben

Handball-Oberliga: Hattingen wurde mit dem Westfalenmeister 13:4 fertig

GRUPPE WEST

TuS Hattingen — Spfr Gevelsberg . . 13:4
TV Schalksmühle — Eintracht Hagen . 5:5
TuS Holsterhausen — TuS Ferndorf . . 15:5
Hohenlimb.-Oege — TV Wattenscheid . 11:10
Friesen Haspe — Spfr Neheim 8:7

1.	TuS Hattingen	12	12	0	0	188:97	24:0
2.	TV Schalksmühle	12	8	1	3	136:125	17:7
3.	Eintr. Hagen	12	6	1	5	119:107	13:11
4.	TuS Holsterhaus.	12	6	0	6	139:121	12:12
5.	Hohenl.-Oege	12	6	0	6	114:128	12:12
6.	Spfr Gevelsberg	12	6	0	6	112:126	12:12
7.	TuS Ferndorf	12	4	1	7	125:131	9:15
8.	TV Wattenscheid	12	4	0	8	121:157	8:16
9.	Friesen Haspe	12	3	1	8	102:145	7:17
10.	Spfr Neheim	12	3	0	9	85:115	6:18

Dortmund. Diesmal ging es weniger um die Führung, die die Hattinger unschwer gegen den Altmeister und Titelverteidiger SF Gevelsberg verteidigten. Es ging vielmehr um den zweiten Platz, wofür sich TV Schalksmühle der stark nach vorn drängenden Eintracht aus Hagen zu erwehren hatte. In diesem Spiel bestätigte sich erneut die Aufwärtsentwicklung der Hagener, deren junger Sturm auch in Schalksmühle imponierte.

Allerdings war beiden Mannschaften das Spiel zu bedeutsam, als daß sie ihre wahre Form gefunden hätten. Während die Hagener durch Struff und Klein (je zwei) und Möller zu insgesamt fünf Toren aus dem Mittelfeld kamen, konnte Schalksmühle nur durch Dreizehnmeter und vier Freiwürfe durch van Oepen die Niederlage verhindern. Das war nicht die wahre Kraftprobe beider.

Hattingen führte bei der Pause 6:0, nachher 13:4. Man fragt sich wohl nicht zu Unrecht, was aus den Gevelsbergern geworden ist. Ganze vier Tore brachten sie am Wasserwerk zuwege. Die Hattinger konnten frei aufspielen und hatten ihre Besten in Wiederholz (5), Linde (3) sowie Gerhard und Goeke (je 2). Die Gevelsberger Tore stammten ausnahmslos von Bergmann.

GRUPPE OST

TV Spenge — SV Westerholt 6:18
Polizei Dortmund — Eintr. Minden . . 7:19
Pol. Recklinghausen — TV Brambauer . 7:11
Grw. Dankersen — Lütgendortmund . . 14:7
TV Brechten — TSG Lage 11:2

Italien – Argentinien 2:0

Fußball-Länderspiel in Rom

Rom. Die italienische Fußball-Nationalmannschaft schlug am Sonntag in Rom die Nationalmannschaft Argentiniens 2:0 (1:0). Dem Spiel im Olympiastadion wohnten etwa 100 000 Zuschauer bei.

Die Niederlage der argentinischen Nationalmannschaft war für die Zuschauer eine Enttäuschung, allerdings hatten die Argentinier bereits in Lissabon nicht die erwarteten Leistungen gezeigt. Deshalb hatte Nationaltrainer Guillermo Stabile seine Mannschaft gegen Italien in wesentlichen Teilen umbesetzt. Ausschlaggebend für die ungenügende Leistung der Südamerikaner war möglicherweise der ungewohnt schwere Boden; denn es regnete, und der Rasen war sehr schlüpfrig. Die argentinischen Angriffe wurden zu zeitraubend eingeleitet und liefen sich an der starken italienischen Verteidigung fest. — Die italienische Fußball-Nationalmannschaft trifft am 30. März in Stuttgart im Länderspiel auf die deutsche Nationalmannschaft.

Franzose Rival nur Zweiter

Erster Tag der Winter-Galopprennen in Mülheim-Ruhr

Mülheim-Ruhr. Am ersten Tag der Mülheimer Winterrennen kam Lichtung im Hauptereignis, dem Winterpreis (2800 Meter 2400 DM) zu einem leichten Sieg vor dem Franzosen Rival und Minnewonne. Beim Start ging Damokles an die Spitze, gefolgt von Filiberto und Falter. Beim Einbiegen in die Gerade führte Groschen vor Damokles, aber beide ließen hier nach. In der Distanz kam die Bodenspezialistin Lichtung, von dem Erlaubnisreiter J. Tillmann sehr gut geritten, schnell auf und konnte leicht an die Spitze gehen. Auf die Plätze kamen Rival und Minnewonne, die das ganze Rennen am Schluß gelegen hatten.

1. R.: 1. Walküre (H. Hiller), 2. Johanniter, 3. Marconi. Sieg 34. Platz 13, 12, 23. Ew. 74. — 2. R.: 1. Full Sail (S. Taylor), 2. Nicator, 3. Mutwille, Sieg 117. Platz 80, 30, 17. Ew. 1932. — 3. R.: 1. Ave Ciesar (H. Hiller), 2. Gigerl, 3. Pik Bube. Sieg 39. Platz 11, 11, 14. Ew. 70. — 4. R.: 1. Turnierfalke (H. Hiller), 2. Hagedorn, 3. Tetuan. Sieg 15. Platz 12, 19, 28. Ew. 76. — 5. R.: 1. Polarstern (G. Klimpel), 2. Alkor, 3. Bapo. Sieg 55. Platz 13, 13, 11. Ew. 400. — 6. R.: 1. Lichtung (J. Tillmann), 2. Rival, 3. Minnewonne. Sieg 133. Platz 29, 15, 32. Ew. 606. — 7. R. 1. Abt: 1. Cousinchen (F. Schramm), 2. Heidejäger, 3. Frauenliebe. Sieg 41. Platz 19, 16, 20. Ew. 170. 2. Abt.: 1. Posthorn (G. Stelter), 2. Alcazar, 3. Blücher. Sieg 63. Platz 19, 14, 36. Ew. 302.

Pferdetoto: 2 0 1 2 0 1 2 1 0 0 2 0 0 2.

T.abrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Wagehals (A. v. d. Beek), 2. Vikar, 3. Pompadour, 4. Odulf. Sieg 91. Platz 17, 15, 13, 13. Ew. 44. — 2. R.: 1. Abendröte (P. Panschow), 2. Etwa, 3. Etora, 4. Kurgast. Sieg 112. Platz 22, 27, 20, 25. Ew. 1056. — 3. R.: 1. Sana (H. Skerhut), 2. Granus, 3. Agele, 4. Rufina, 5 Friedhelm. Sieg 31. Platz 16, 26, 24, 21, 17. Ew. 312. — 4. R.: 1. Demon (W. Dahl), 2. Hussa, 3. Lot, 4. Marille. Sieg 40. Platz 18, 26, 16, 25. Ew. 576. — 5. R.: 1. Bertas Tochter (W. Dahl), 2. Liudolf, 3. Clemento. Sieg 20. Platz 19, 22, 23. Ew. 88. — 6. R.: 1. Ernalda (F. Schröder), 2. Dinslakener, 3. Aldus, 4. Altenahr. Sieg 31. Platz 13, 17, 27, 20. Ew. 496. — 7. R.: 1. Perot (M. Fincke), 2. Nachfolger, 3. Natalus. Sieg 50. Platz 15, 38, 12. Ew. 1752. — 8. R.: 1. Petona (W. Bollinger), 2. Gordon Hanover, 3. Sirrah, 4. Mekari. Sieg 479. Platz 36, 24, 20, 19. Ew. 9536. — 9. R.: 1. Ultimo (B. Poschner), 2. Alemanne, 3. Etto, 4. Marhild. Sieg 46. Platz 16, 17, 19, 36. Ew. 204.

TTV Metelen und SV Rheydt

Die Halbzeitmeister im westdeutschen Tischtennis stehen fest

Düsseldorf. Mit einem hart erkämpften, letzten Endes aber doch sicheren 9:5-Sieg über Alemania Aachen beendete der Rheydter SV als Spitzenreiter die 1. Serie der Tischtennis-Oberliga, Gruppe West. Die Rheydter blieben ungeschlagen.

In der Gruppe Ost gab es keine Überraschungen. VfL Bochum schlug SV Hagen bei guter Form seiner Spitzenspieler 9:3, Preußen Horstmar gewann das wichtige Abstiegsspiel in Bottrop 9:6, obwohl Engmann gegen Hirth unterlag, und Schalke 04 festigte seine Position mit einem 9:4-Erfolg beim ESV Hamm. Im interessantesten Kampf dieser Gruppe, in der TTV Metelen schon vorher als Halbzeitmeister feststand, schlug ETuS Wanne den VfL Hagen 9:6. Im Spitzeneinzel gewann Braun gegen Ilberg 2:1.

Gruppe Ost: SSG Hagen — VfL Bochum 3:9, Rotweiß Bottrop — Preußen Horstmar 6:9, ETuS Wanne — VfL Hagen 9:6, ESV Hamm — Schalke 04 4:9.

Damen: TTC Bottrop — PSV Bor. Düsseldorf 9:7, DTC Kaiserberg — Preußen Krefeld 9:2, TTC Überruhr — Schwarz-Gelb Dülken 1:9, Union Wuppertal — Blau-Weiß Krefeld 9:0.

Toto mit Saisonrekord

Köln. Die Weihnachtsüberraschung für den Fußballtoto brachte bereits der zweite Adventssonntag mit einem neuen Saison-Umsatzrekord von 10,8 Millionen DM. Nach der durch das Englandspiel bedingten Unterbrechung kam am 5. Dezember ein volles Meisterschaftsprogramm zur Abwicklung, so daß die besten Voraussetzungen für die Umsatzsteigerung von rund 984 000,— DM gegeben waren.

Nach neun Spielen ohne Niederlage verlor Englands Fußballmeister Wolverhampton gegen Chelsea mit 3:4, da die Londoner in den letzten fünf Minuten durch Blunstone und Bentley einen 2:3-Rückstand zum knappen Sieg umwandeln konnten. Wolverhampton führt weiter mit 26:14 Punkten vor Sunderland und Manchester Utd. (je 25:15).

Berliner Zahlenlotto

Der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat einen Runderlaß herausgegeben, in dem er feststellt, daß das Berliner Zahlenlotto als Glücksspiel im Sinne des § 284 des Strafgesetzbuches anzusehen und deshalb behördlicher Genehmigung bedürfe. Im Land Nordrhein-Westfalen sei aber das Berliner Lotto nicht genehmigt und somit strafbar. Nach § 6 dieses Runderlasses wird bestraft, wer Gewinnergebnisse einer solchen Lotterie in Zeitungen veröffentlicht usw.

Wir sehen uns deshalb zu unserem Bedauern gezwungen, die Veröffentlichung der Gewinnzahlen und Gewinnquoten zu unterlassen.

12 Richtig getippt

1.	Bor. Dortmund — FC Schalke 04	0:0	0
2.	Bay. München — 1. FC Nürnberg	0:2	2
3.	Schwarzweiß Essen — 1. FC Köln	3:0	1
4.	Ph. Ludwigshaf. — FK Pirmasens	5:4	1
5.	Kick. Stuttgart — Kick. Offenbach	1:1	0
6.	Pr. Dellbrück — Rotweiß Essen	1:2	2
7.	Schw. Augsburg — FSV Frankfurt	3:1	1
8.	Meidericher SV — Alem. Aachen	0:0	0
9.	Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart	2:2	0
10.	Mainz 05 — TuS Neuendorf	1:6	2
11.	Fort. Düsseldorf — Duisburger SV	6:1	1
12.	VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserlautern	1:4	2
13.	1. FC Saarbrück. — Worm. Worms	0:3	2
14.	Bor. M.-Gladbach — Pr. Münster	2:0	1

Nord-Süd-Block 1 1 2 1 1 1 2 2 2 0 1 0 2 1

Wettschein für den 12. Dezember

1. 1. FC Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken
2. Rotweiß Essen — Borussia Dortmund
3. 1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach
4. Hessen Kassel — Eintracht Frankfurt
5. Alemannia Aachen — SV Sodingen
6. TuS Neuendorf — Phönix Ludwigshafen
7. VfB Stuttgart — SpVg Fürth
8. 1. FC Köln — Borussia M.-Gladbach
9. Karlsruher SC — Schwaben Augsburg
10. Preußen Münster — Schwarzweiß Essen
11. BC Augsburg — SSV Reutlingen
12. Westfalia Herne — Fortuna Düsseldorf
13. VfR Mannheim — Kickers Stuttgart
14. Duisburger SV — VfL Bochum

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

VfL Geseke — Schwarzgelb Rheda . . . 1:1
VfB Bielefeld — SpVg Beckum 3:1
TSV Detmold — Union Herford 1:1
Bünde 08 — Fichte Bielefeld 0:0

1.	VfB Bielefeld	15	13	0	2	47:11	26:4
2.	Arm. Bielefeld	15	12	1	2	41:11	25:5
3.	SpVg Beckum	15	8	4	3	35:18	20:10
4.	Arm. Gütersloh	15	8	4	3	27:14	20:10
5.	SpVg Brackwede	15	8	3	4	45:19	19:11
6.	TSV Detmold	15	5	5	5	25:23	15:15
7.	VfL Geseke	15	6	3	6	26:25	15:15
8.	Union Herford	15	5	4	6	29:29	14:16
9.	Schwarzg. Rheda	15	5	3	7	20:31	13:17
10.	Paderborn 08	15	5	2	8	24:24	12:18
11.	SpVg Brakel	15	5	2	8	27:41	12:18
12.	Teut. Lippstadt	15	4	4	7	14:26	12:18
13.	Bünde 08	15	3	6	6	10:21	12:18
14.	Mennighüffen	15	4	3	8	25:50	11:19
15.	Bor. Lippstadt	15	3	2	10	20:38	8:22
16.	Fichte Bielefeld	15	2	2	11	16:48	6:24

Gruppe 2 (Süd)

Lüdenscheid 08 — VfL Klafeld 1:1
Menden 09 — SV Brilon 1:0
Spfr Siegen — Spfr Holthausen 3:0
Jahn Werdohl — Hüsten 09 . . . . . 1:2
Niederschelden — Lüdenscheid-Höh . . 3:2
Spfr Neheim — RSV Eiserfeld 1:2
TuS Eiringhausen — Letmathe 98 . . . 1:0

1.	Spfr Siegen	14	10	2	2	51:13	22:6
2.	Menden 09	14	9	2	3	32:19	20:8
3.	Eiringhausen	14	9	1	4	34:22	19:9
4

Schiedsrichter Lehmann mit „System"

Meinerzhagener Hürde zu hoch für Olpe

Im letzten Spiel der ersten Serie 1:3 unterlegen — Auch Meggen mußte die Punkte in Altena lassen

In der Sauerlandstaffel brachten die Restspiele einige Ueberraschungen. Eine davon war die Niederlage der Olper in Meinerzhagen, wo die Gastgeber dafür sorgten, daß der Abstand des Tabellenersten zum TuS Iserlohn um zwei Punkte weniger wurde. Meggen kam in Altena nicht an die Leistungen gegen Olpe heran und mußte zwei weitere Verlustpunkte hinnehmen. Die Pluspunkte für die andere Seite sorgten für den 5. (!) Tabellenplatz. Grünewald konnte seine Position durch einen Erfolg gegen Finnentrop ebenfalls verbessern.

Schlechter Platz — noch schlechter war Schiri Lehmann

Die beiden Kontrahenten in Meinerzhagen hatten auf schwerem Platz und bei den anhaltenden Unbilden der Witterung einen nicht leichten Stand. Meinerzhagen hatte sich offenbar gegen den Tabellenersten einiges vorgenommen und dieses Vorhaben wurde dann auch in die Tat umgesetzt. Allerdings muß hierbei nicht vergessen werden, daß Schiedsrichter Lehmann aus Hagen mit einem gewissen „System" arbeitete und durch seine unverständlichen Entscheidungen die Olper Mannschaft einschüchterte, so daß die Spieler es nicht mehr wagten, sich wie sonst einzusetzen. Trotzdem, der Sieg der Gäste war in etwa verdient, denn das durchsichtige Spiel der Olper wurde immer wieder frühzeitig erkannt, so daß nur ein Gegenerfolg zustande kam. Meinerzhagen führte bereits bis zur 10. Minute durch Tore von Osterman und Otter. Nach Beginn der zweiten Halbzeit waren die Ansätze der Olper Stürmer etwas besser, aber erst in der 75. Minute gelang Volmer der Anschlußtreffer, diesen „glich" Lehmann in der 82. Minute wieder aus, indem er 5 m vor dem Olper Tor einen Freistoß (!) gab, den Arens ausführte und Ostermann zum 3:1 vollendete. Wegen „Mekkerei" mußte der RA von Olpe auf Geheiß des „Unparteiischen" den Platz in der 70. Minute verlassen. Ansonsten ein sportliches Treffen mit betont fairer Note.

VfB Meggen enttäuschte

Unser Gewährsmann aus Altena teilte mit daß es in der Lennestadt unverständlich sei, daß Meggen gegen Olpe einen Punkt gewann. Die gestrigen Leistungen waren jedenfalls enttäuschend. Nur dem guten Standvermögen der Meggener Hintermannschaft war es zu danken, daß die Niederlage nicht höher ausfiel, denn die Gastgeber waren durchweg überlegen und steigerten diese Vorteile noch bis zum Schluß. Zählbares wurde aber bis in den letzten 10 Spielminuten nicht angebracht. Erst ein Gewalteinsatz des HL Springob sicherte den Altenaern den knappen, aber jederzeit verdienten Sieg. Der Torschütze sorgte auch für die Führung in der 13. Minute. MSt Gust war für das 1:1 verantwortlich. Das planlose Spiel, durch Wind und Regen, zudem noch negativ beeinflußt, konnte nicht überzeugen.

Hünsborn sorgte für Überraschung

In der Siegerlandstaffel sorgte Hünsborn in Erndtebrück für eine Ueberraschung. Die Gastgeber verloren infolge des guten Einsatzes der Rot-Weißen verdient, so daß die Wendschen mit weiteren Hoffnungen die erste Serie in naher Zukunft beenden können. VfR Siegen wurde überholt und der Anschluß an das Mittelfeld gesichert. Weitere Vorteile innerhalb der Tabelle notierten Kaan-Marienborn und Altenseelbach.

H. Rasche überragender Spieler

Rot-Weiß Hünsborn nahm das Treffen in Erndtebrück von der ernsten Seite auf. Gegen den ersatzgeschwächten Gastgeber wurde mit besonderem lobenswertem Einsatz begonnen, der auch bald Erfolge zeitigte, obwohl die Platzherren durch ihren LA in Führung gingen. H. Rasche, wohl der agilste Spieler der Rot-Weißen, schaffte kurze Zeit später den Ausgleich und sein Nebenmann R. Halbe sorgte für die vorübergehende Führung, die aber kurze Zeit später durch MSt Althaus wieder aufgeholt wurde. In der zweiten Halbzeit war das Können von H. Rasche spielentscheidend. Mit zwei weiteren Treffern sicherte er seiner Mannschaft zwei wertvolle Punkte, die weiterhin zu berechtigten Hoffnungen für die weiteren Spiele Veranlassung geben dürften.

Lokalkampf gewann Möllmicke

Schönau mit guter Abwehr

Der Tabellenstand in der I. Kreisklasse wurde, was der Punktbestand angeht, mit den gestrigen Ergebnissen gegenüber dem Vorsonntag nicht aus der Reihe gebracht. Daran änderten auch nichts die Erfolge von Möllmicke und Schönau. Das Spiel Hillmicke gegen Heggen wurde ein Opfer des schlechten Platzes, der infolge des nächtlichen Unwetters nicht bespielbar war.

Möllmicke sicher mit 5:1

Gerlingen mußte in Möllmicke eine eindeutige Niederlage hinnehmen. Den größeren Einsatz zeigten die Gastgeber besonders in der zweiten Halbzeit, nachdem bis zum Pausenpfiff ein knapper 2:1-Vorsprung gesichert war. Die schweren Platzverhältnisse wurden vom Gastgeber besser überwunden. Die Gäste mußten für zwei Spieler Ersatz einstellen, was aber die Niederlage nicht entschuldigen lassen dürfte.

Schönau hinten sicher

Schönau lieferte gegen Altenhundem ein gleichwertiges Spiel, daß durch die überragende Arbeit der eigenen Hintermannschaft verdient gewonnen wurde. Bis zu 12. Minute lagen die Gastgeber bereits mit 2:0 in Führung (MSt Koch). In der 18. und 35. Minute Anschlußtreffer und Gleichstand der Gäste. Nach dem Wechsel kam Schönau zu einer erfolgreichen Ueberlegenheit, die vom HL Jung und MSt Koch mit zwei weiteren Treffern ausgenutzt wurde. Die Gäste kamen danach wohl einige Male zum Zuge, konnten die gute Hintermannschaft der Schönauer aber nicht mehr überwinden.

Staffel 13 — Sauerland 2

Olpe	13	9	2	2	39:16	20:6
Iserlohn	13	8	2	3	37:17	18:8
Menden	12	7	1	4	25:19	15:9
Hemer	13	7	1	5	26:30	15:11
Altena	12	5	3	4	30:26	13:11
Plettenberg	12	6	1	5	30:29	13:11
Nachrodt	13	6	1	6	27:28	13:13
Grüne	12	5	2	5	33:25	12:12
Fröndenberg	12	5	2	5	22:21	12:12
Grünewald	13	5	1	7	26:37	11:15
Meinerzhagen	12	3	4	5	29:36	10:14
Finnentrop	11	4	1	6	15:31	9:13
Oberveischede	13	3	1	9	21:32	7:19
Meggen	13	2	2	9	17:30	6:20

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	12	9	2	1	41:14	20:4
Mudersbach	11	8	0	3	35:24	16:6
Netphen	12	6	3	3	24:16	15:9
Langenau	12	7	1	4	26:21	15:9
Altenseelbach	12	5	2	5	27:27	12:12
K.-Marienborn	12	5	2	5	22:26	12:12
Erndtebrück	12	5	2	5	23:26	12:12
Hilchenbach	12	5	1	6	28:27	11:13
D.-Tiefenbach	12	4	3	5	25:27	11:13
Eisern	11	4	2	5	24:30	10:12
Hünsborn	12	4	2	6	26:53	10:14
Altenhof	12	4	0	8	25:26	8:16
Eintr. Siegen	12	3	2	7	25:30	8:16
VfR Siegen	11	3	2	6	30:24	8:14
Feudingen	11	3	2	6	13:23	8:14

Ergebnisse vom 5. Dezember 1954

Sauerlandstaffel

VfB Altena — VfB Meggen	2:1
VfR Meinerzhagen — SpVg Olpe	3:1
TuS Grünewald — SpVg Finnentrop	4:2

Siegerlandstaffel

TuS Erndtebrück — RW Hünsborn	2:4
SV Netphen — VfB Weidenau	0:5
SV Altenseelbach — TuS Hilchenbach	5:3
SG D.-Tiefenbach — TuS K.-Marienb.	2:2

DFB-Pokalspiele

SpV 04 Attendorn — FC Altenhof	3:2
Germ. Mudersbach — TuS Eisern	ausgef.
Eintr. Siegen — SpV 08 Langenau	4:2

I. Kreisklasse Olpe

Spfr. Möllmicke — FSV Gerlingen	5:1
SV Hillmicke — SV Heggen	ausgef.
SV Schönau — TuRa Altenhundem	4:2

II. Kreisklasse — B

SV W.-Ennest — SC Benolpe	2:?

I. Kreisklasse

Attendorn	11	9	1	1	38:12	19:3
Grevenbrück	12	6	4	2	31:18	16:8
Heggen	12	7	2	3	39:32	16:8
Elspe	10	5	4	1	24:12	14:6
Hillmicke	11	6	1	4	28:17	13:9
Altenhundem	11	5	3	3	22:20	13:9
Gerlingen	11	4	4	3	26:23	12:10
Kirchveischede	12	4	3	5	27:26	11:13
Möllmicke	11	4	2	5	27:21	10:12
Schönau	12	3	3	6	18:26	9:15
Bleche	12	1	5	6	21:45	7:17
Rüblinghausen	11	1	4	6	17:27	6:16
Meggen R	11	3	0	8	17:31	6:16
Langenei	11	2	2	7	18:43	6:16

DFB-Pokalspiel

Attendorn gewann gegen Altenhof

In den gesamten 90 Spielminuten war Attendorn in einem selten gesehenen Einsatz, gepaart mit technischen Vorteilen, dem Bezirksligisten überlegen. In der 21. Minute erzielte MSt Fischer das 1:0 und 3 Minuten später erhöhte Napora durch schönen Kopfball auf 2:0. Durch das zu weite Aufrücken der gesamten Mannschaft mußte Attendorn dann in der 37. Minute den Anschlußtreffer der Gäste hinnehmen. Nach dem Wechsel war Attendorn weiter am Drücker und markierte durch HL Staffelt das 3:1. In der 77. Minute gelang dem FC nach einem Durchbruch das 2:3. Die Niederlage für Altenhof konnte höher ausfallen.

Blick in die Nachbarschaft

Lüdenscheid. Eines Morgens wurde hier die Polizei davon unterrichtet, daß ein angetrunkener Mann in einer Gaststätte damit renommierte, daß er soviel Gift habe, um damit die gesamte Bevölkerung der Bergstadt vergiften zu können. In seiner Trunkenheit soll er auch von seiner Absicht gesprochen haben, drei Giftrollen in die Versetalsperre zu werfen. Nach diesen Aeußerungen verließ er das Lokal. Die Polizei unternahm dann eine Großrazzia auf sämtliche Lüdenscheider Lokale, ohne jedoch den Angetrunkenen ausfindig machen zu können. Er wurde später in einem Keller schlafend aufgefunden. Die drei Giftrollen hatte er bereits wieder in den Giftschrank gelegt. Bekanntlich bewahren Firmen, die mit Giften arbeiten oder handeln, diese in besonders gesicherten Schränken auf. Einem solchen Schrank soll der Angetrunkene das Gift entnommen haben.

Herborn. Zur Verwirklichung des Planes, hier eine neunklassige Vollanstalt mit Abitur als Abschluß zu errichten, beauftragte die Stadtverordnetenversammlung den Bürgermeister, Verhandlungen wegen Erwerbs von Baugelände zu führen. Der Bau einer Stadionanlage ist im Gebiet der Au in Aussicht genommen. In den Bauplan soll auch eine neue Reithalle einbezogen werden.

SOENNECKEN

REGISTRATURWAREN

Immer wieder schwere Tiermißhandlungen

Was kann der Tierschutz, was die Verwaltung dagegen tun?

Aus dem Sauerland. Eines der übelsten Dinge, die unbedingt abgestellt werden müssen, sind die immer wieder vorkommenden Tiermißhandlungen. In dieser Hinsicht ist ein Artikel bemerkenswert, den das „Altenaer Kreisblatt" am 30. November 1954 veröffentlichte:

Die letzte Arbeitssitzung des Tierschutzvereins Altena hatte ein großes Programm vorliegen. Als erfreuliche Tatsache konnte zu Beginn Vorsitzender Juckel mitteilen, daß seit der letzten Sitzung im Oktober 1929 Neuanmeldungen von Mitgliedern zu verzeichnen und weitere in Voranmeldung sind. Das stetige Wachstum des Vereins läßt auf eine immer breiter werdende Schicht von Tierfreunden am Orte schließen.

Leider liegen in jeder Sitzung Meldungen über Mißhandlungen von Tieren vor. So auch diesmal wieder. In einem Stadtbezirk wird ein Hund in einer ganz unsachgemäßen Behausung gehalten. Der Beauftragte des Vereins soll dort die notwendigen Feststellungen treffen. Krasser liegt der zweite Fall, der zur Kenntnis kam. **Ein Hund ist derart getreten worden, daß die Blase platzte und das Tier nach Befund des Tierarztes innerlich verblutet ist.** In diesem Falle ist schon Anzeige auf Strafverfolgung erstattet.

Die beiden Vorstandsmitglieder, die an der Bundestagung des Tierschutzbundes in Frankfurt teilnahmen, gaben einen Ueberblick über die Verhandlungen und die vom hiesigen Verein dort selbst geführten Besprechungen. Für die Mitglieder und Tierliebhaber wird es interessant sein zu erfahren, daß man dort über eine Stunde über das entstandene Katzenelend verhandeln mußte. Die Katzen haben sich derart vermehrt, daß unbedingt etwas getan werden muß, um ein weiteres Anwachsen des Nachwuchses zu unterbinden. Die Bundesregierung ist schon mit diesem Gegenstand befaßt worden und berät zweckentsprechende Maßnahmen.

Einen bedeutenden Raum nahm auch die Besprechung der Frage ein, wohin man mit den herrenlosen Tieren soll. In jeder Woche fallen den Mitgliedern oder der Polizeiverwaltung und auch dem Ordnungsamt zwei bis drei herrenlose Tiere zur Last. Polizei und Ordnungsamt wären eigentlich verpflichtet, für Unterbringung der Tiere Sorge zu tragen. Die Polizei kann sie aber nur wegen des Fehlens eines Tierheimes an den Schlachthof überweisen. Dieser wiederum darf die Tiere wegen der damit verbundenen Verletzung des Seuchengesetzes nicht aufnehmen. Da hier so schnell kein Tierheim geschaffen werden kann, wurde nach einem Ausweg gesucht. Das in einer Nachbarstadt (Lüdenscheid) befindliche Tierheim soll eventuell für Altena mitbenutzt werden.



Die Erschütterung

Olpe. Da ist eine deutsche Frau, eine Aerztin, in den gefahrvollen Monaten des Jahres 1943 in den balkanischen Bergen durch einen Handstreich in die Hände einer jugoslawischen Kampfgruppe gefallen. Mit vorgehaltener Pistole sozusagen hat sie dem Feinde ärztliche Hilfe leisten müssen, aber in ihrem Innern tobt weiter der Widerstreit der Gefühle. Ist sie eine Verräterin? Die Taten einer alten Bäuerin von der Seite der Gegners läßt sie aufhorchen und erschütternde Erkenntnis gewinnen. — Maria Schell spielt in dem Helmut-Käutner-Film „DIE LETZTE BRÜCKE" die größte Rolle ihrer bisherigen Laufbahn. In einer Nebenrolle begegnen wir der immer noch ausdrucksstarken Persönlichkeit der Tilla Durieux, die einer Generation der Begriff vollendeter Schauspielkunst bedeutete. (Der Film läuft Zur Zeit im hiesigen Lichtspieltheater.)

Attendorn. Die Bauarbeiten an der Kölner Straße wurden jetzt beendet, so daß die Straße für den Verkehr wieder freigegeben werden konnte. Hiermit entfallen gleichzeitig die bisherigen Umleitungen. Ab Dienstag, den 7. Dezember, halten alle Omnibusse, die in der Zwischenzeit ihre Haltestellen auf den Feuerteich verlegt hatten, wieder am Wochenmarkt (Kölner Straße). Von diesem Tage ab ist die Promenade wieder für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Attendorn. 80 Jahre alt wird heute Frau Berta Hippauf, geb. Scholz, wohnhaft Glockenberg 9, während Frau Elisabeth Schulte, geb. Dingerkus, Wasserstraße 78, Jahre alt wird. Herzlichen Glückwunsch!

Aus dem Kreisgebiet

„Eine ganz unheimliche Nacht . . .

Olpe. Während schon am Samstagnachmittag ein heftiger Wind einsetzte, steigerte sich dieser nach Eintritt der Dunkelheit zu einem brausenden Orkan. Mit großer Geschwindigkeit — es werden 110 Km/St. gemeldet — brauste der Sturm dahin und nahm da und dort mit, was nicht niet- und nagelfest war. Straßen waren teilweise von abgerissenen Zweigen und Aesten, von Geröll usw. übersäht. Auf der Straße nach Sondern wurde ein Baum umgerissen, der sich quer über die Fahrbahn legte. Der Verkehr stockte. Ein Hilfskommando mußte mühsam die Straßensperre beseitigen. Die Leute vom Störungsamt hatten bis in die späte Nacht hinein zu tun, da überall Telefon- und Telegrafenleitungen in Mitleidenschaft gezogen worden waren. In verschiedenen Stadtteilen wurde auch die Stromzufuhr unterbrochen, so daß man sich vorübergehend mit Kerzenlicht behelfen mußte. Störungsdienst und Stadtwerke arbeiteten unermüdlich an der sofortigen Beseitigung der entstandenen Schäden. „Es war eine ganz unheimliche Nacht", wurde uns gesagt.

Felke-Verein Olpe

Am Mittwoch, dem 8. Dezember, abends 20 Uhr findet bei Café Gastreich, Olpe, Frankfurter Straße der **VORTRAG**

Der Krebs, seine Ursache und seine Verhütung

statt.

Eintritt DM 0,50 für Nichtmitglieder. Mitglieder Eintritt frei.

Rotes, tbc-freies

RIND

in 4 Wochen kalbend, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1161 b. Sauerl. Volksblatt Olpe.

Einwandfreies, gebrauchtes

Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1163 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bettfedern-Reinigung

in unserer erstklassigen, modernen Anlage. Gründliche Reinigung und Waschung mit Heißdampf. Reinigung täglich, außer samstags. Unverbindliche fachmännische Beratung in allen Bettenfragen.

Kebbekus & Eibach, Olpe

Gegen **Flechten** und andere Hautkrankheiten **D.D.D. Hautmittel**

Kennen Sie schon D.D.D.-Puder?

Kredite

b. zu DM 3000,— werden lfd. an alle Lohn- und Gehaltsempfänger zum Kauf von Möbeln und Polstermöbeln ausgegeben. Anfrag. an **Rumpen & Co.**, Einr.-Haus, **Hamburg** 36, Neuer Wall 41

NEU

für Liebhaber eines milden und hellen Feinschnitts ist der bekömmliche „ORIENT-GOLDTEUFEL"

Günstige Fahrgelegenheit

in den Hochschwarzwald. Fahre mit Volkswagen-Limousine vom 28. oder 29. Dezember 1954 bis 2. Januar 1955 ins Feldberggebiet. Nehme 3 Personen gegen Unkostenbeteiligung mit. Nachricht erbeten unter Nr. 1167 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bargeld durch Versteig. Ihres Kfz. dch. Autogroßversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtmd.-Lünen). Tel. 3 40 14.

Zum 1. Januar 1955 junger

Schuhmacher-Gehilfe

in Dauerstellung gesucht.

Schuhhaus Leidig

Dieringhausen (Rhld.)
am Bahnhof
Fernruf: Gummersbach 4275

Geldbörse

mit Inhalt in Olpe auf dem Wege Sandstraße 1 bis Kortemicke verloren. Gegen Belohnung abzugeben unter Nr. 1165 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Möbl. Zimmer

mit voller Kost von jungem, festberuflichen Herrn in Olpe sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1166 an Sauerl. Volksblatt Olpe.





Eine „extragroße" Packung

— wieviel Freude bringt zum Weihnachtsfest eine „extragroße" Packung KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Wie oft kann ihr Inhalt helfen, das Leben „erträglicher" zu machen: bei so mancherlei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! Wählen auch Sie als Festgeschenk eine „extragroße" Packung!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Bekanntmachung

Ab Montag, den 6. Dezember 1954, fällt der vor einiger Zeit um 17.40 Uhr ab Olpe nach Neuenkleusheim eingelegte zusätzliche Omnibus aus und zwar, weil er den Erwartungen in Bezug auf eine Entlastung des um 18.20 Uhr ab Olpe verkehrenden Omnibusses nicht entsprochen hat.

Vom gleichen Zeitpunkt an wird der zur Zeit um 18.20 Uhr ab Olpe fahrende Omnibus auf 18.05 Uhr vorverlegt und ein zusätzlicher Omnibus um 18.45 Uhr ab Olpe eingelegt. Diese beiden Omnibusse verkehren nach folgendem Fahrplan:

18.05	18.45 Uhr ab Olpe Kölner Hof	an 18.40	19.25 Uhr
18.10	18.50 Uhr ab Dohm	ab 18.35	19.20 Uhr
18.12	18.52 Uhr ab Lütrnghausen	ab 18.34	19.18 Uhr
18.16	18.56 Uhr ab Stachelau	ab 18.30	19.14 Uhr
18.22	19.02 Uhr an Neuenkleusheim	ab 18.25	19.08 Uhr

KRAFTVERKEHR OLPE A.-G.

Ferkel und Läufer

schwarzbunt und weiß, zum Preise von DM 25,— an aufwärts laufend vorrätig

Hubert Schlesinger

Drolshagen, Telefon Olpe 283

Bettstelle

mit Kastenmatratze und Nachtschränkchen preiswert abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. 1158 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Schwerer, zuverlässiger

Fahrochse

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1164 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Drahthaarfox

entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Georg Hessmann, Olpe
Ruf 676

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Wwe. Gertrud Stümpge
geb. Mühlhoff

sagen wir allen unseren Dank.

FAMILIE ALFRED BREMGES
FAMILIE EWALD SCHMITZ

Olpe, im Dezember 1954

Gute, gebrauchte MARKEN-PIANOS

in eig. Fachwerkstatt bestens überholt, preiswert und in großer Auswahl. Garantie! Teilzahlung!

Moderne, neue KLEIN-PIANOS

raumsparend, tonschön, in verschiedenen Holz- und Stilarten sofort lieferbar. - Lagerliste und Prospekte kostenlos.

MUSIKHAUS LOOS

SIEGEN, Bahnhofstraße 27
Vertrauenswürdig seit 1839

FOTO OTTO · OLPE

Kölner Straße 8

Eine gute Aufnahme
ist immer ein Geschenk von bleibendem Wert.

Foto-Alben, Foto-Ständer, Kameras
in großer Auswahl.